

Erfülltes Leben im Alter

*Über die Freuden, Sorgen und Bedürfnisse
der älteren Menschen im Lopperdorf.*

Gemeinde: Neues Gemeinschaftsgrab

Schule: Erweitertes Betreuungsangebot

Forschung: Spannendes Weltraumlabor



Nebelwelten

Die steilen Felsen des Pilatusmassivs ragen schroff in die Höhe, während das Tal unter einem dichten Teppich aus Wolken verschwindet. Dass der Hergiswiler Fotograf Marco Wigger diesen magischen Moment eingefangen hat, ist kein Zufall. Denn egal, ob der Nebel tief in den Tälern hängt oder die Sonne die Bergwiesen in goldenes Licht taucht: Der 41-Jährige findet immer einen Grund, um mit seiner Kamera loszuziehen. Zum Glück!

Alter(n) mit Sinn und Gemeinschaft



Das Leben ist eine Reise voller Erfahrungen, Erkenntnissen und Veränderungen. Gerade das höhere Alter bringt Herausforderungen mit sich, aber auch Weisheit und Gelassenheit.

Sind Sie vielleicht selber im Rentenalter? Wie nehmen Sie diesen Lebensabschnitt wahr? In unserer Gemeinde gibt es viele Möglichkeiten, Neues zu entdecken und die neu gewonnene Freizeit für sich persönlich, aber auch für andere sinnstiftend zu gestalten. Vielleicht erfüllt auch Sie ein bestimmtes Hobby, oder finden Sie Erfüllung in gemeinnützigen Projekten? Viele von Ihnen unterstützen zudem Ihre Familien, indem Sie Ihre Grosskinder betreuen. Für dieses ungemein wertvolle Engagement gebührt Ihnen ein grosses Dankeschön.

Aber das Alter hat auch seine Schattenseiten: Auf dem Sorgenbarometer der älteren Generation steht nebst der Gesundheit und den Finanzen auch das Thema Einsamkeit. In unserer Titelstory erhalten Sie nicht nur interessante Informationen von Brigitta Stocker, der Geschäftsleiterin von Pro Senectute Nidwalden, sondern auch von Xaver Marty. Als Vertreter der sogenannten «Generation Silent» spricht der langjährige Hergiswiler Lehrer und ehemalige Friedensrichter stellvertretend über die Bedürfnisse, Herausforderungen, aber auch Freuden der älteren Hergiswilerinnen und Hergiswiler.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und für die bevorstehende Winterzeit Wärme, Licht und genussvolle, gemütliche Stunden mit Ihrer Familie – über alle Generationen hinweg.

Daniel Rogenmoser
Gemeindepäsident



Erfülltes Leben im Alter

Von Gymnastikkursen bis zum gemeinsamen Mittagstisch: In Hergiswil finden ältere Menschen Wege, um ihre Gesundheit zu fördern, neue Kontakte zu knüpfen und ihre Erfahrung weiterzugeben.

Seite 10

Direkter Draht ins Weltall

Das Forschungslabor Biotesc der Hochschule Luzern unterstützt die Astronauten der ISS bei spannenden Experimenten – und das von Hergiswil aus.

Seite 32



Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See
hergiswil.ch

Redaktion

«Hergiswiler»
Seestrasse 54
6052 Hergiswil
041 632 65 55
hergiswiler@hergiswil.ch

Blattmacher

Daniel Schriber

Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler [jb]
Erna Blättler-Galliker [eb]
Roger Bucher [rb]
Simone Marbach [sm]
Barbara Ming [bm]
Celestine Rüfenacht [cr]
Daniel Schriber [ds]
Stephanie Ziörjen [sz]

Weitere Mitarbeitende

Maze Blättler [maz]
Martina Meyer-Müller [mm]
Marta Stocker [ms]

Bilder

Erna Blättler-Galliker [eb]
Melinda Blättler [mel]
Roger Bucher [rb]
Simone Marbach [sm]
Roger Grütter [rg]
Celestine Rüfenacht [cr]
Philipp Schmidli [ps]
Marco Wigger [mw]
Stephanie Ziörjen [sz]

Illustration

Marco Schmid

Layout

Berggasthof – Werbung zum Glück, Hergiswil

Korrekturat

Nicole Habermacher
punkto, Luzern

Druck

Engelberger Druck AG,
Stans

Titelbild

Topfit und hochmotiviert: Die Teilnehmerinnen des Fitnesskurses der Pro Senectute trainieren regelmässig im Schulhaus Dorf. [Bild: Roger Grütter]

Auflage

3700 Exemplare

Redaktionsschluss Ausgabe 1/2025

10. Januar 2025



Vom Bosphorus ins Lopperdorf

Itir Bozkurt Umur kam vor zehn Jahren mit ihrem Mann aus Istanbul nach Hergiswil. In der Innerschweiz hat sie nicht nur eine Dissertation verfasst, sondern auch eine Familie gegründet.

Seite 46



«Yoga ist ein Lebensgefühl»

Die Luzernerin Simone Arnold (vorne) übernimmt das Living Yoga an der Seestrasse. Gründerin Andrea Coggins bleibt dem Studio als Lehrerin erhalten.

Seite 42

Rückblick: Dorfleben in Bildern HergiStage, Äplerchilbi.	6
Anno dazumal: Brunni-Bähnli Ein Blick ins Fotoarchiv.	8
Fünf Fragen: Sepp Venzago Gespräch über die Faszination Rüttschiessen.	9
Infos: Gemeinde und Musikschule Diverse Neuigkeiten.	18
Kolumne: Wissen Sie was? Martina Meyer-Müller wollte nur backen – und produzierte versehentlich eine Tatwaffe.	19
Gemeinde: Sternenkinder Neues Gemeinschaftsgrab der Gemeinde.	20
Politik: Landräte im Porträt Pia Häfliger (SVP) und Reto Blättler (FDP) engagieren sich mit Passion im Landrat.	22
Gemeinde: Wärme aus dem See Bald sollen Hergiswiler Gebäude mit Wärme aus dem See beheizt werden.	24
Kirche: Literaturgottesdienst Pfarrer Tobias Winkler verbindet Literatur, Musik und Glauben.	25
Schule: Ankommenszeit Das Betreuungsangebot stösst auf Interesse.	26
Gemeinde: Kommissionen Zwei Kommissionen wurden aufgelöst, zwei neue sind dazugekommen.	28
Schule: Neues Jahresmotto «Ich. Du? Wir!» – Das Jahresmotto der Schule fördert den Austausch auf allen Ebenen.	30
Gewerbe: News Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe.	35
Gemeinde: Gemeindeführungsstab Bei René Filliger laufen die Fäden zusammen.	36
Jugendanimation: Aktuelles MidnightSports, Pumpking Challenge.	38
Gesellschaft: Herzlich willkommen! Das neue Konzept «Markthalle» bietet Neuzugezogenen Einblicke ins Dorfleben.	39
Namen und Notizen: Vermischtes Jan Schäuble, Gemeinderanking, Berufsmeister, Trophäenschau, neues Buch.	40
Dorf-Advent: Adventszauber Neue Attraktionen am Weihnachtsmarkt.	44
Gastronomie: News Aktuelles aus der lokalen Beizenszene.	45
Kolumne: Deys Dorf, Maze Dorf «Fertig lustig!» – Unser Kolumnist Maze Blättler verabschiedet sich.	49
Porträt: Faszination Oldtimer René Liem über seine Liebe zu alten Autos.	50

«Eis Dorf, ei Bühni»

Ob Konzert, Jodlerabend, Ballettstunde oder Kasperlitheater: Vom 30. August bis am 14. September 2024 verwandelte sich der Pausenplatz beim Schulhaus Grossmatt unter dem Patronat der Kulturkommission Hergiswil zur «HergiStage» für die ganze Bevölkerung. Unter dem Motto «Eis Dorf, ei Bühni» lockte das abwechslungsreiche Programm zahlreiche Hergiswilerinnen und Hergiswiler von Jung bis Alt in die Grossmatt. (Fotos: Stefan Möckli)





Urchig, traditionell, festlich
 Die Älplerchilbi ist der älteste Brauch in Hergiswil. Sie wird schon seit mehreren hundert Jahren gefeiert, um für einen unfallfreien und ertragreichen Alpsommer zu danken. So war es auch vom 20. bis 21. Oktober 2024. Standen früher religiöse Motive im Vordergrund, prägen heute die Tradition und das Urchige die Festlichkeiten. (Bilder: Melinda Blättler)

Hergiswiler im Rütli-Fieber

Jahr für Jahr fiebert eine verschworene Mannschaft um Sepp Venzago dem Rütli-schiessen entgegen. Im Interview spricht der Schütze über die besondere Faszination dieses historischen Anlasses.

Text: Roger Bucher

Sepp Venzago, das Rütli-schiessen ist schweizweit bekannt. Wer darf an dem prestigeträchtigen Anlass teilnehmen?

Auf der Rütliwiese treffen sich total 1008 Schützinnen und Schützen aus allen Landesteilen. Dieses Jahr waren 616 Schiessende aus den Waldstättersektionen Uri, Schwyz, Nidwalden, Engelberg/Anderhalden sowie der Schützengesellschaft der Stadt Luzern dabei. Aus den weiteren Kantonen werden zusätzlich Gastsektionen eingeladen. In Nidwalden werden an 11 Sektionen total 228 Schiesskarten verteilt. Hergiswil hat dabei Anrecht auf mindestens 10 Schiesskarten. Als Zuschauerin und Zuschauer sind aber alle willkommen.

Dieses Jahr fand am 6. November das 161. Rütli-schiessen statt. Wie bereiten Sie sich jeweils auf diesen besonderen Tag vor?

Wir trainieren das ganze Jahr über wöchentlich im Kleinkaliberstand Lopper sowie in den Partner-Schiessständen von Emmen, Kriens und Beckenried. Dort wird jeweils das Schiessen kniend mit dem Holz-Karabiner 31 sowie dem Sturmgewehr 57 und 90 trainiert.



Die Schützinnen und Schützen aus Hergiswil mit Sepp Venzago (rote Jacke) sowie der Bechergewinnerin Zoé Steiner und dem Meisterschützen Adrian Ackermann am Rütli-schiessen 2023. (IPD)

Wie läuft der grosse Tag ab?

Um 5 Uhr früh fahren wir zusammen nach Beckenried. Von dort aus geht es mit vielen weiteren Schützen per Schiff zum Rütli, dann zu Fuss auf die Rütliwiese. Anschliessend machen wir es uns an unserem Tisch mit Brot, Speck und Birnenweggen gemütlich. Ein Schluck Rotwein liegt auch noch drin – soll ja für ruhige Hände sorgen. Nach Abgabe von Munition und den Standblättern knien um 7.40 Uhr die ersten 48 Schützen in der Feuerlinie nieder. Zuerst erfolgen drei Schuss in einer Minute, dann zweimal je sechs Schuss in zwei Minuten. Dann folgen die nächsten. Und so geht das weiter, bis alle 1008 Schützen ihre Schussabgaben machen konnten. Sicherheit hat dabei immer erste Priorität.

Was gibt es nebst dem Schützenwettbewerb auf dem Rütli sonst noch zu erleben?

Parallel zum Schützenwettkampf findet auf dem Gelände ein grosses Fest

statt. Ein Besuch der verschiedenen Sektionen zur Förderung der Kameradschaft und dem Anbieten vieler regionaler Spezialitäten, wie zum Beispiel Tessiner Marroni, Glarner Schabziger und Waadtländer Weisswein sind dabei ein schöner Brauch. Nach dem Ordinari (Mittagessen) steigt dann die Spannung wieder: Um 15 Uhr werden die Resultate sowie alle Gewinnerinnen und Gewinner verkündet.

An welche Erlebnisse erinnern Sie sich besonders gerne zurück?

Das friedvolle Zusammensein mit Schützenkameraden aus der ganzen Schweiz ist immer ein Erlebnis. Bei der Ausgabe 2023 war das Highlight aber eindeutig, dass unser Adrian Ackermann mit 85 von maximal 90 Punkten Meisterschütze wurde. Damit erlangte er die höchste Auszeichnung eines Rütli-schützen. Grossartig war auch, dass unsere Zoé Steiner einen der sieben Rütli-becher gewann.

A photograph of three people in a gymnasium performing sit-ups on blue mats. The person in the foreground is a woman with glasses, wearing a blue shirt and dark pants, lying on her back with her knees bent and feet flat on the floor. The person in the middle is a man wearing a blue shirt and dark pants, also lying on his back with his knees bent. The person in the background is a woman wearing a red top and dark pants, lying on her back with her knees bent. The gymnasium has a light-colored floor with white lines, a white wall, and several windows with white frames. A white chair is visible in the background.

Erfülltes Leben im Alter



Von Gymnastikkursen bis zum gemeinsamen Mittagstisch: In Hergiswil finden ältere Menschen Wege, um ihre Gesundheit zu fördern, neue Kontakte zu knüpfen und ihre Lebenserfahrung weiterzugeben.

Texte: Celestine Rüfenacht, Erna Blättler-Galliker

Fotos: Roger Grütter

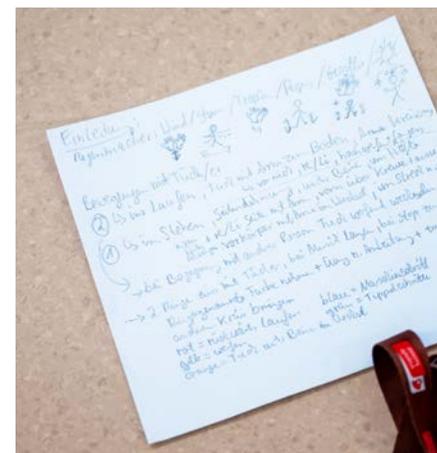
Jeden Mittwochabend treffen sich rund zehn Frauen in der Mehrzweckhalle des Dorfschulhauses, um gemeinsam etwas für ihre körperliche Gesundheit zu tun. Der Fitness- und Gymnastikkurs der Pro Senectute wird in vielen Gemeinden angeboten und erfreut sich auch im Lopperdorf grosser Beliebtheit. «Für viele Seniorinnen gehört das Training seit Jahren zum Wochenplan», sagt Gabi Merzbach. Die Kursleiterin muss die Frauen aus der Garderobe abholen, weil diese vor lauter Gesprächs- und Zeitvergessenheit ausgerüstet mit «Grätschühli», Stoppsocken oder trendigen Sneakers trudelt eine nach der anderen in der Halle ein. Obwohl am Kurs auch Männer willkommen sind, nehmen aktuell nur Frauen teil.

In der Halle stürmt und donnert es

Es ist eine fröhliche Gruppe, alle lachen, schwatzen und freuen sich auf das Training. Zu Beginn werden Körper und Geist aufgewärmt, indem das Wetter nachgeahmt wird. Dabei liegt die Koordination im Vordergrund und die Frau-

en werden kognitiv gefordert. So geht das stampfende «Gewitter» im Uhrzeigersinn und der durch Händereiben erzeugte «Wind» zeitgleich in die entgegengesetzte Richtung im Kreis herum. Da kann es schon mal schwierig sein, den Überblick zu behalten und zu wissen, wann wer mit welchem Wetterphänomen an der Reihe ist. Bei der nächsten Aufgabe steht die Bewegung im Fokus. Die Frauen schwenken mit farbigen Tüchern um sich und bewegen sich in der ganzen Halle. Es werden ihnen verschiedene Aufgaben gestellt, die alle mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht annehmen.

Der Schwerpunkt des Trainings liegt im Kraftteil. Mit musikalischer Begleitung werden Rumpf, Rücken und insbesondere auch die Schliessmuskulatur trainiert. Zum Rauschen von Wasserfällen, untermalt mit Chorgesängen, entspannt sich die Gruppe. Zudem baut die Kursleiterin immer wieder Dehnübungen ein. Diese scheinen zu wirken, denn drei Viertel der Frauen können problemlos mit der flachen Hand und gestreckten Beinen den Boden berühren. Eine Fähigkeit, die längst nicht alle besitzen – und das egal in welchem Alter.



Im Fitness- und Gymnastikkurs der Pro Senectute geht es um Bewegung, Kraftaufbau, Koordination, aber vor allem auch um das freudige Beisammensein und den Austausch untereinander.



Sportkurse sind nur eines von zahlreichen Angeboten der Pro Senectute. Und weil die Zahl der Seniorinnen und Senioren in der Schweiz in den kommenden Jahren stetig ansteigen wird, werden solche Aktivitäten auch laufend nachgefragt.



Bei dem Besuch im Dorfschulhaus wird rasch klar: Die Seniorinnen sind hier jeden Mittwoch mit vollem Einsatz dabei – und das gilt nicht nur fürs Training an sich. Kaum haben sie die Halle wieder verlassen, gehen die Gespräche und das Gelächter wieder weiter.

Beziehungen stehen im Vordergrund

Der Gymnastikkurs ist nur eines von vielen Angeboten der Pro Senectute. «Und egal ob Sprach-, Sport- oder Kunst-kurse: Letztlich geht es immer darum, dass die Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit erhalten, Beziehungen zu knüpfen, sich zu treffen und auszutauschen», erklärt Brigitta Stocker, seit 16 Jahren Geschäftsführerin der Pro Senectute Nidwalden. «Der soziale Austausch zwischen den Teilnehmenden ist das übergeordnete Ziel aller Angebote.» Aus gutem Grund: Auf dem Sorgen-

barometer der älteren Generation stehen vor allem drei Themen: Neben der Gesundheit und den Finanzen als altbekannte Herausforderungen, nimmt auch die Einsamkeit immer mehr zu. «Wir beobachten, dass es immer mehr Menschen gibt, die einfach niemanden haben», erklärt Brigitta Stocker. «Wenn der Sohn mit der Familie nach Genf zieht und die Tochter im Ausland beruflich durchstartet, bleibt nun mal jemand zurück.»

Klar ist aber auch, dass die drei erwähnten Herausforderungen des Alters eng miteinander verbunden sind. Altersarmut ist meist unsichtbar und beginnt bereits da, wo der Kaffeebesuch am Mittwochnachmittag gestrichen werden muss; Vereinsamung und finanzielle Schwierigkeiten gehen damit oft Hand in Hand. Und das hat nicht selten gesundheitliche Folgen: Die aktuelle Forschung vergleicht die gesundheitlichen Auswirkungen von Einsamkeit mit denjenigen von Tabakkonsum oder Übergewicht.

«Mein grösstes Bestreben ist, dass niemand einsam sein muss im Alter», sagt Brigitta Stocker.

Vielfältiges Kursangebot

Die Pro Senectute bietet vielerlei Möglichkeiten für Vernetzung durch ihre Kurse, Events oder Reisen. Jeden dritten Sonntag im Monat findet im Glasi-Restaurant Adler der «Sunntigs-Träff» statt. Ganz nach dem Motto «Gemeinsam statt einsam» hat dieser Anlass zum Ziel, die Menschen beim gemütlichen Zusammensein mit gutem Essen zu verbinden.

Durch die Digitalisierung kommen zudem immer mehr neue Herausforderungen auf die ältere Generation zu. Auch dabei bietet die Pro Senectute Unterstützung – zum Beispiel in Form von regelmässig stattfindenden Handy-Cafés, wo Schülerinnen und Schüler ihre älteren Mitmenschen bei Fragen rund um



das Smartphone unterstützen. Ein weiteres Angebot, das über die Pro Senectute läuft, ist die Drehscheibe. Eine Plattform für Vernetzung, bei der alle Einwohner und Einwohnerinnen von Nidwalden ihre Dienstleistungen anbieten oder solche beziehen können.

«Beratung wird immer wichtiger»

Auch darüber hinaus wird der Austausch zwischen den Generationen durch zahlreiche Projekte unterstützt. In Hergiswil finden sich beispielsweise seit einigen Jahren Senioren und Seniorinnen in den Klassenzimmern der Primarschulen, wo sie den Schülerinnen und Schülern ihre Weisheiten und Erfahrungen mit auf den Weg geben. Dieses Projekt



Brigitta Stocker ist Geschäftsführerin der Pro Senectute Nidwalden. (PD)

trifft stets auf positive Rückmeldungen. Im Gespräch mit Brigitta Stocker kommt zudem immer wieder die Beratungsstelle der Pro Senectute auf. Diese sei aus verschiedenen Gründen die wichtigste

Dienstleistung der Organisation. Egal ob Fragen finanzieller, gesundheitlicher oder rechtlicher Art: Die Informations- und Anlaufstelle bietet für jegliche Altersfragen Auskunft – und dies kostenfrei. «Mit der steigenden Altersarmut

wird solche Beratung immer wichtiger», betont Brigitta Stocker. Sie weiss, dass immer mehr Menschen direkt nach der Pensionierung Ergänzungsleistungen beantragen, weil das Geld sonst nicht reichen würden. Betroffen sind vor allem

Frauen mit niedrigem Bildungsniveau, die die meiste Zeit ihres Lebens nicht erwerbstätig waren. Damit einher geht auch die Beobachtung, dass die Nachfrage für Beratung in Bezug auf Scheidungen und Trennungen steigt. Die Seniorinnen und Senioren würden darüber hinaus immer selbstbewusster, berichtet Brigitta Stocker. «Die ältere Generation weiss, was sie will. Und sie scheut sich nicht, sich für ihr Glück einzusetzen.»

In den letzten Jahren hat sich das Angebot der Pro Senectute vervielfacht. Hauptgrund dafür ist der demografische Wandel; es gibt immer mehr ältere Menschen in unserem Land. Derzeit engagieren sich rund 230 Freiwillige im Dienst der Pro Senectute. Ohne sie liefe nichts. «Gemeinsam stärker» – so lautet das Motto der Organisation. (cr)

SPENDEN AN: Pro Senectute Nidwalden, Nägeligasse 25, 6370 Stans
IBAN: CH34 0077 9000 1282 0110 0

Die «stille Generation»

Wie fühlen sich ältere Menschen in unserem Umfeld? Welche Freuden, Sorgen und Bedürfnisse haben die über 80-Jährigen? Xaver Marty gibt einen Einblick in die Gefühlswelt der «stillen Generation».

Text und Bild: Erna Blättler-Galliker

Immer wieder liest man über die jungen Generationen Z oder Y sowie von den Babyboomern. Weniger bekannt ist der Begriff «Generation Silent». Als «stille Generation» gelten Menschen, die zwischen 1928 und 1945 geboren wurden. Besonders die Erfahrungen und Folgen der beiden Weltkriege prägten die heute über 80-Jährigen. Im Vergleich zu heutigen jüngeren Generationen fällt die «stille Generation» eher durch ihre zurückhaltende Art und traditionellen Werte auf. Überdurchschnittlich wichtig waren nach den Kriegen Attribute wie Disziplin, Fleiss und Ehrlichkeit. Wichtig war zudem die Loyalität gegenüber der Familie, Freunden und der Gesellschaft. Die Kriege und wirtschaftlichen Krisen zwangen die Menschen zudem zu grosser Sparsamkeit. Pfarrer, Lehrer und Polizisten waren Respektpersonen, denen man ehrfürchtig begegnete. Als uns die modernen Kommunikationsmittel erreichten, war es für diese Generation anspruchsvoll, dieser schnelllebigen elektronischen Welt zu folgen. Und da die über 80-Jährigen heute kaum (mehr) in den sozialen Medien aktiv sind, ist es auch in dieser Beziehung ruhig um die «stille Generation» geworden.

«Ich finde, wir
alten Leute
sollten vermehrt
sagen, was wir
brauchen.»

Bedürfnisse, Herausforderungen und Freuden

Wir haben der «stillen Generation» genau zugehört und ältere Mitmenschen gefragt, welches in der heutigen Zeit ihre grössten Bedürfnisse, Herausforderungen und Freuden sind.

Mehr Zeit für Hobbys, Reisen, ehrenamtliche Engagements und das Geniessen des Alltags kann das Leben erfüllend gestalten. Das Pflegen von Freundschaften und familiären Beziehungen und das Teilen von Erinnerungen steigern das Wohlbefinden ebenfalls. Kurse, Vereine oder das Erlernen einer neuen Sprache können das Leben zusätzlich bereichern. Bei den Bedürfnissen stehen gesundheitliche, wirtschaftliche und psychische Aspekte weit vorne in der Rangliste. Auch das Lebensumfeld, die Sicherheit und insbesondere die sozialen Kontakte stehen weit oben. Diese wichtigen Bedürfnisse sind der Gesellschaft grundsätzlich bekannt. Bund, Kantone und Gemeinden bieten entsprechende Angebote. Wo die gesetzlichen Hilfen und Massnahmen fehlen, unterstützen die Kirchen sowie Nonprofit-Organisationen wie Pro Senectute, Winterhilfe (siehe Box) und viele andere schnell und unbürokratisch.

Wir haben stellvertretend für die «stille Generation» einen älteren Menschen getroffen, der bestimmt noch vielen Hergiswilerinnen und Hergiswilern in bester Erinnerung sein dürfte. Der heute 84-jährige Xaver Marty war ab 1961 während rund 40 Jahren in Hergiswil Lehrer. Ebenfalls während 40 Jahren war Xaver Marty bis zu seinem 70. Altersjahr Friedensrichter. Während 15 Jahren führte er bei Pro Senectute zudem die «Computeria», wo er bis zu seinem 75. Lebensjahr älteren Menschen verschiedene Computerprogramme näherbrachte. Xaver Marty ist mit Irma verheiratet. Die beiden haben einen Sohn und drei Grosskinder.

Behütet und gemächlicher

Die einleitend beschriebenen Merkmale der «stillen Generation» sieht Xaver Marty auch bei sich. «Meine Eltern lehrten uns Disziplin, Fleiss und Ehrlichkeit – und die gleichen Anforderungen stellte ich später als Lehrer.» Im Vergleich zu heute sei er behütet aufgewachsen. Vieles wurde langsamer angegangen. Auch die Wochenenden erlebte er völlig anders, als er es heute in seinem Umfeld sieht: «Am Samstag wurde noch gearbeitet, die Kinder gingen am Vormittag noch zur Schule. Am Sonntag spazierten wir zu Verwandten. Jedes letzte Wochenende im Monat mussten wir beichten und am Sonntag zur Kommunion gehen.»

Tipp: Rechtzeitig das Alter planen

Xaver Marty ist überzeugt, dass man frühzeitig ans Alter denken und diese Realität, die uns alle erwartet, nicht dem Schicksal überlassen sollte. «Es ist wichtig, rechtzeitig verschiedene soziale Kontakte aufzubauen und sich um eine alters-

gerechte Wohnung zu bemühen», empfiehlt der Senior. Obwohl die Gesundheit auch etwas Glücksache sei, sollte man sich möglichst lange viel bewegen und gesund ernähren. «Zudem rate ich den jungen Menschen eindringlich, möglichst auf Suchtmittel – allen voran natürlich Drogen – zu verzichten.» In seiner Rolle als Friedensrichter habe er oft traurige Geschichten erfahren.

«Wir sollten sagen, was wir brauchen»

Angesprochen darauf, ob und wie er Wertschätzung von den jüngeren Generationen erfahre, meint Xaver Marty: «Während unsere Generation noch gelernt hat, im Zug oder Bus den älteren Menschen den Platz zu überlassen, erlebe ich das heute kaum mehr. Ich mache aber sehr gute Erfahrungen, wenn ich jüngere Leute freundlich bitte, mir ihren Platz zu überlassen. Ich finde, wir alten Leute sollten vermehrt sagen, was wir brauchen.»

Verglichen mit früher, gehe es den meisten unserer Generation sehr gut, freut sich Xaver Marty. «Vieles ist heute angenehmer und bequemer als damals. Uns stehen medizinische Behandlungen und Medikamente zur Verfügung, die es

«Jungen rate ich: Finger weg von Drogen!»



Xaver Marty spricht für die «Generation silent».

früher noch nicht gab. Soziale Institutionen sorgen für unsere Sicherheit.» Marty ist überzeugt, dass wir auch deshalb viel älter werden und länger gesund bleiben. «Dank entsprechenden Einrichtungen können wir älteren Menschen auch viel länger in unseren Wohnungen bleiben und werden kompetent umsorgt. Unsere Generation lebt wohl in einer der besten Zeiten, die es je gegeben hat. Dafür bin ich sehr dankbar.» (eb)

Altersarmut: Auch in Hergiswil gibt es Betroffene

Ältere Menschen, die nicht wissen, wie Ende Monat die offenen Rechnungen bezahlt werden sollen, gibt es auch im wohlhabenden Hergiswil. Zu den Hilfsbedürftigen zu gehören, sei für die Betroffenen nicht leicht zu akzeptieren, weiss Christine Minder von der Winterhilfe Hergiswil. «Oft verheimlichen die Betroffenen, dass es ihnen am Nötigsten fehlt. Lieber ziehen sie sich aus dem gesellschaftlichen Miteinander zurück, aus Angst, entdeckt zu werden.» In Hergiswil gibt es jedoch auch aufmerksame

Mitmenschen, welche die Winterhilfe Hergiswil diskret auf Hilfsbedürftige aufmerksam machen würden.

Die Winterhilfe wurde 1936 ins Leben gerufen, um Notleidenden zu helfen, den harten Winter zu überstehen. Der Name ist bis heute geblieben – geholfen wird jedoch längst das ganze Jahr über. Das dreiköpfige Winterhilfe-Team arbeitet eng mit dem Sozialdienst Nidwalden, der Diakoniestelle und mit der politischen Gemeinde zusammen, insbesondere mit der Hergiswiler Sozialvorsteherin Tonja

Gander. «Wir übernehmen unkompliziert und rasch wichtige Rechnungen, geben Gutscheine ab für Lebensmittel, besorgen Betten und unterstützen bei Aus- und Weiterbildungen», erklärt Christine Minder. (eb)

Brauchen Sie Hilfe oder möchten Sie helfen? Schicken Sie ein Unterstützungsgesuch an: Winterhilfe Hergiswil, C. Minder, Brunni 2, 6052 Hergiswil.

SPENDEN AN: Winterhilfe Hergiswil
IBAN CH90 0077 9014 2500 3200 4

Kehrriechsäcke

Tipps und Infos zur Abfallentsorgung
Gefüllte «Suibr»-Säcke werden immer wieder von Wildtieren aufgerissen. So wird der Müll unbeabsichtigt auf der ganzen Strasse verteilt. Um das zu verhindern, empfiehlt es sich, die Abfallsäcke erst am Abholtag bereitzustellen oder sich einen Container zuzulegen. Unter suibr.ch erhalten Sie weitere Tipps und Informationen zur Abfallentsorgung. Danke, dass Sie mithelfen, unser Dorf sauber zu halten. (ms)



Musikschule

Programm

In den kommenden Wochen ist musikalisch einiges los im Lopperdorf. Die Musikschule organisiert folgende Anlässe:

- 15. Dezember 2024, 17 Uhr, Adventskonzert, kath. Kirche Hergiswil: Rund 80 bis 100 Kinder und Jugendliche musizieren und stimmen Sie mit weihnächtlicher Musik auf die Feiertage ein.
- 31. Januar 2025, Neujahrskonzert «Illusions», 19 Uhr, HSO 1, 2 und 3, Aula Grossmatt: Drei Hergiswiler Scholorchester, insgesamt 85 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, spielen ihr aktuelles Programm.
- 14. Februar 2025, 18.30 und 20 Uhr, Young Stage, Aula Grossmatt: Talente zeigen ihr Können und werden von einer fachkundigen Jury bewertet. (red)

Eltern-Kind-Singen (ElKi-Singen)

Beim Angebot Eltern-Kind-Singen der Musikschule steht das fröhliche Singen und Eintauchen in die Welt der Musik mit einfachen Liedern und Bewegungen im Vordergrund. Gemeinsam entdecken Mamis oder Papis mit ihrem Kind Verse, Lieder oder Singspiele. Die Musik wird dabei mit allen Sinnen erlebt und zu einem wichtigen gemeinsamen Erlebnis gemacht. Alle Kinder von 1,5 bis 4 Jahren und ein Elternteil sind willkommen. Das ElKi-Singen startet am 11. März 2025 und findet zehnmal, jeweils am Dienstag von 14.00 bis 14.45 Uhr, unter der Leitung von Sabine Keller im Schulhaus Grossmatt statt. Anmeldeschluss ist der 31. Dezember 2024. Kosten: 100 Franken.

Weitere Infos: schule-hergiswil.ch, sabine.keller@schule-hergiswil.ch (red)

Historische Filme

Spannende Zeitzeugnisse

Im Rahmen des Projekts «HergiStage» wurden zwei historische Filme von Hergiswil gezeigt. Die Amateur-Filmaufnahmen stammen aus dem Nachlass von Dr. Josef Zumbühl. Die Schenkung beinhal-

tet zwei 8-mm-Filmrollen mit Aufnahmen, die Josef Zumbühl als Amateurfilmer gedreht hat. Die Kulturkommission Hergiswil liess die Filme in einem spezialisierten Filmlabor reinigen, renovieren und digitalisieren. Die Filme können unter hergiswil.ch/historischefilme angeschaut werden. (red)

Ortsbus

Neue Haltestellen

Die beiden Routen «Büel» und «Buolterli» des Ortsbusses Hergiswil wurden im November 2024 erweitert mit den zusätzlichen Haltestellen «Büelstrasse» und «Ober Buolterli». Zudem wird die Route «Büel» neu durch die Wylstrasse geführt, mit der neuen Haltestelle «Käppelimmattstrasse» beim Wylpark. Weitere Infos gibt es unter hergiswil.ch. (ms)

In eigener Sache

Aus der Redaktion

Auch in der Redaktionskommission kam es mit der neuen Legislatur zu Veränderungen. **Martina Meyer-Müller** hat die Kommission nach sieben Jahren und 22 Ausgaben verlassen. Mit ihrer Kolumne «Wissen Sie was?» bleibt sie uns glücklicherweise weiterhin erhalten.

Roger Bucher und **Celestine Rüfenacht** sind neu in die Redaktionskommission gewählt worden und werden künftig Beiträge recherchieren, Texte schreiben und Bilder schiessen. Roger Bucher (56) ist zwar kein Hergiswiler Bucher, wohnt aber schon seit Jahrzehnten im Lopperdorf und führt hier eine Crossmedia-Agentur. Celestine Rüfenacht (20) ist in Hergiswil aufgewachsen und wohnhaft. Sie studiert an der Universität Luzern. Wir wünschen beiden viel Freude bei ihrer Kommissionstätigkeit. (jb)

Haben Sie Themenvorschläge?

Schreiben Sie uns: hergiswiler@hergiswil.ch
Die Vorschläge werden in der Redaktionskommission besprochen. (red)

Personelles

Eintritte

Natalie Marquard hat am 1. September 2024 ihre neue Stelle als Sachbearbeiterin Administration und Projekte angetreten. Sie arbeitet in einem 100-Prozent-Pensum für die Abteilung Werke+Schutz. Die gelernte Tiefbauzeichnerin hat diverse Weiterbildungen im Baubereich und Projektmanagement abgeschlossen und ist neu in Nidwalden wohnhaft.

Auch neu gestartet ist **Kaja Stalder** aus Kastanienbaum. Als Einschätzungsexpertin Steuern arbeitet sie in einem 60-Prozent-Pensum und hat ihre Stelle per 1. Oktober 2024 angetreten. Sie war bereits mehrere Jahre als Einschätzungsexpertin tätig.

Rafael Ineichen aus Emmen hat am 12. August 2024 seine Ausbildung als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ (Fachrichtung Hausdienst) angefangen. Er wird in den verschiedenen Schulhäusern tätig sein. Unser neuer Lernender ist 26 Jahre alt und hat bereits eine abgeschlossene Ausbildung als Maurer.

Weiterbildung

Karl Odermatt, Abteilungsleiter Finanzen, hat den Lehrgang «Digital Business Skills» abgeschlossen. Die berufsbegleitende Weiterbildung dauerte von Oktober 2023 bis Juni 2024 und beinhaltete Datenmanagement und -sicherheit, Internet-Technologie und Webtools, Geschäftskommunikation und Social Media sowie digitale Geschäftsprozesse. (ms)

Znüni und Tatwaffe zugleich

Ich habe eine Tatwaffe fabriziert! Unabsichtlich! Aber das Vollkornbrot, das ich gebacken habe, könnte gut und gerne in den Requisitenfundus der Krimiserie «Tatort» aufgenommen werden. Gott sei Dank habe ich damit noch niemandem eins über den



Martina Meyer-Müller ist in Hergiswil aufgewachsen, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Am liebsten ist sie aktiv mit Kind und Kegel unterwegs.

Schädel gezogen!

Dabei waren meine Absichten nur vorbildlich: Ich wollte mich in der Welt des Backens weiterentwickeln. Muffins, Kuchen und Zöpfe habe ich langsam im Griff, sodass eine neue Herausforderung hermusste.

Als Inspiration galten die luftigen Vollkorn-Nusskernen-Brötchen von meinem Grosi. «Das kann ja nicht so schwierig sein», dachte ich mir: Vollkornmehl, frische Hefe, Wasser, Salz, leicht gehackte Nüsse und verschiedene

Kerne. Doch schon beim Kneten dämmerte es mir, dass «luftig» eine Wunschvorstellung bleiben würde. Dennoch gab ich das Projekt nicht auf. Ich wollte den Teig aufgehen lassen, doch dieser weigerte sich. Ich gab ihm mehr Zeit, damit die Hefe ihre Arbeit machen konnte, doch er blieb auf stur geschaltet. Auch nach drei Stunden glich er einem schweren «Pflaatsch» in der Schüssel. Dennoch formte ich zwei Laibe und buk sie im Steamer. Das Ergebnis waren zwei Brote, hart wie Ziegelsteine und auch mindestens so schwer.

Die beiden Laibe ruhen nun fein in Scheiben aufgeschnitten und in Pärchen abgetrennt als Brotnotvorrat im Tiefkühler. Im Toaster aufgetaut und mit etwas Salz nachgewürzt, sind sie immerhin halbwegs geniessbar. Es muss allerdings schon ein sehr grosser Notfall sein, dass es mir in den Sinn kommt, dass im Tiefkühler ja noch vorgebackenes Brot vorrätig ist.

Beim Nachstudium von Brotrezepten und beim Lesen in diversen Backforen realisierte ich, dass Vollkornmehl als alleinige Zutat den Teig zu schwer macht und man ihn mit einem weiteren Mehl mischen muss, damit er aufgeht. Ich gebe also noch nicht auf ... und sollte doch mal der «Tatort» wegen einer Drehbuchidee anklopfen: Ich hätte da schon etwas im Köcher.



Franziska Humbel vom Dekanatsvorstand Nidwalden freut sich über das neue Gemeinschaftsgrab für Sternenkinder.

Ein Stern, der bleibt

Bis zu 30 Prozent aller Schwangerschaften enden mit Früh- oder Totgeburten. Seit diesem September bietet die Gemeinde für Sternenkinder ein würdiges Gemeinschaftsgrab an.

Text und Bild: Erna Blättler-Galliker

Hebammen und Ärzte wissen, wie häufig werdende Mütter ein Kind noch während der Schwangerschaft wieder verlieren können und kennen deren Trauer und Sorgen. Schon seit Jahren möchten Fachleute dieses Tabuthema bekannter machen, um betroffene Paare rasch informieren zu können. Wichtig ist, dass werdende Eltern wissen, an wen sie sich wenden können, wenn es passiert.

2022 fragte die Hebamme Priska Odermatt den kantonalen Dekanatsvorstand an, ob auf den Nidwaldner Friedhöfen Gemeinschaftsgräber für Sternenkinder eingerichtet werden könnten. Ihre Anfrage stiess bei Franziska Humbel sofort auf offene Ohren. Noch im gleichen Jahr trafen sich Gemeindevertretende aus allen elf Nidwaldner Gemeinden mit einigen Seelsorgenden. «Es herrschte durchwegs Betroffenheit und ein grosses Erstaunen, wie viele Paare dieses Schicksal betrifft», erinnert sich Franziska Humbel vom Dekanatsvorstand. Die Seelsorgerin war von 1995 bis 2001 in Hergiswil zuerst als Praktikantin und dann als Religionspädagogin im Pfarreiteam tätig und kennt dadurch unsere Gemeinde und viele Bewohnende bestens. «Umso grösser war meine Freude, wie unkompliziert und rasch die Hergiswiler Gemeinde unser Anliegen aufgenommen und umgesetzt hat.» Heute bieten nebst Hergiswil auch Stansstad, Stans, Büren, Buochs und Emmetten speziell gekennzeichnete Bestattungsorte für Sternenkinder an.

Fokus auf das Kind

Mit dem Begriff Sternenkind richtet sich der Fokus auf das Kind selbst. Er berücksichtigt die intensive Bindung der Eltern zum ungeborenen, verstorbenen Kind. Auch ein Sternenkind ist ein kostbares Geschenk, das viel zu früh von uns

gegangen ist und viel mehr ist als eine unvollendete Schwangerschaft. Ein Stern, der nur kurz am Himmel geleuchtet hat, aber für immer in den Herzen der Eltern bleibt. Anders ist die Realität in Spitälern, wo der Umgang bei Kindsverlust in der Frühschwangerschaft sehr unterschiedlich gehandhabt wird. In den letzten Jahren haben sich zwar einige Spitäler mit dem Thema Kindsverlust in der Frühschwangerschaft auseinandergesetzt, sich sensibilisiert und eine ethische Handhabung dafür geschaffen. Doch

Auch ein Sternenkind ist ein kostbares Geschenk.

vielerorts gibt es bis heute keine geregelte ethische Handhabung beim Umgang mit diesen frühverstorbenen Kindern. Der Embryo wird nach einer Abortcurettage (umgangssprachlich «Absaugung» oder «Auskratzung» genannt) im Sondermüll entsorgt. Oder auch nach einem medikamentösen Schwangerschaftsabbruch wird die Fruchtblase mit dem intakten, aber toten Embryo mit dem Urinhafen via Hafemaschine weggespült.

Betroffene Mutter spricht offen darüber

Angi Christen war nach ihrer Zweitausbildung zur Pflegefachfrau in mehreren Spitälern tätig. Sie hat die oben genannten Situationen in ihrem beruflichen Alltag miterlebt, zudem hat sie selbst mehrere Kinder in der Frühschwangerschaft verloren. «Es berührt mich deshalb auch persönlich, dass Hergiswil nun einen würdigen Platz für verstorbene Kinder geschaffen hat. Ich fühlte mich als Schwangere, die gesetzlich bis zur vollendeten zwölften Schwangerschaftswoche nicht als Schwangere galt, in dieser emotionalen Zeit vom Gesundheitssystem vergessen», erinnert sich die Mutter von einem zwei- und einem sechsjährigen Kind. «Heute darf ich Vollzeit zu Hau-

Kostenloses Angebot

Im sternenförmigen Gemeinschafts-Kindergrab können frühverstorbene Kinder kostenlos in einem Kindersarg bis maximal 50 Zentimeter Länge beigesetzt werden. Zudem ist die Bestattung von Kinderurnen von älteren Kindern bis zum Alter von 16 Jahren möglich. Die Verabschiedung und allfällige Abdankungszeremonien mit den Angehörigen werden im Kiesstern durchgeführt. Als Symbol kann ein Erinnerungsstein ausgewählt und auf der Gedenkfläche platziert werden. Am 10. November 2024 wurde anlässlich des Titularfests der Frauen Hergiswil das neue Gemeinschaftsgrab in Hergiswil eingeweiht. Am 17. November findet um 16 Uhr bei der Pfarrkirche in Buochs ein kantonaler Gedenkgottesdienst für Sternenkinder, Kinder und Jugendliche statt. (eb)

Hier findet man Unterstützung

Wer ein Kind während oder kurz nach der Schwangerschaft verliert, findet hier Trost und Hilfe:

- Pfarrämter von Nidwalden
- Fachstelle Kinderverlust während Schwangerschaft, Geburt oder erster Lebenszeit kindsverlust.ch
- Verein Härzens-Chind haerzens-chind.ch
- Raum Cura raum-cura.ch
- Hebammerei Luzern hebammerei-luzern.ch

se bei meinen beiden Kindern sein. Für dieses Familienglück bin ich sehr dankbar. Und dennoch bleibe ich im Herzen ein Leben lang auch Mami von Sternenkindern, weshalb ich mich für Eltern von Sternenkindern einsetze.» Um eine Anlaufstelle für Betroffene zu schaffen, hat Angi Christen vor drei Jahren den Verein Härzens-Chind mitgegründet und engagiert sich für die Sternenkinder-Gräber in Nidwalden.

Mit Passion im Landrat

In der dritten Ausgabe unserer Interviewserie stellen wir Landrätin Pia Häfliger und Landrat Reto Blättler näher vor. Die beiden verraten, welche Anliegen ihnen besonders wichtig sind.

Interviews: Erna Blättler-Galliker

Im 60-köpfigen Nidwaldner Landrat ist Hergiswil aktuell mit vier Landrätinnen und vier Landräten vertreten. Karin Costanzo, Christoph Keller, Annette Blättler und Remo Zberg haben wir bereits vorgestellt. Für diese Ausgabe fühlten wir Landrätin Pia Häfliger (SVP) und Landrat Reto Blättler (FDP) auf den Zahn. Beide engagieren sich seit 2022 im Kantonsparlament.

Pia Häfliger, was fasziniert Sie am Politikbetrieb?

Ich bin in einem politischen Umfeld aufgewachsen. Meine Mutter war politisch interessiert und mein Vater hatte mit dem Lohnunternehmen den direkten Einfluss der Politik miterlebt. Irgendwann wuchs mein Interesse, die Zusammenhänge von Politik und Wirtschaft besser zu verstehen. Ich fand politisch aktive Personen und ihre Rhetorik faszinierend oder auch abstoßend.

Wieso engagieren Sie sich seit 2009 für die SVP?

Diese Partei steht für klare Werte, und viele Bürgerinnen und Bürger kennen diese Werte und ihre Bedeutung. Mir ist es wichtig, dass wir unsere Identität behalten und uns einen grossen Anteil an Unabhängigkeit leisten. Die SVP ist weiterhin Schützerin der Meinungsfreiheit, die in heutiger Zeit immer öfter angegriffen wird.

Wie setzen Sie sich für Hergiswil ein?

Im Landrat bin ich in der Finanzkommission sowie in der Kommission für Staatspolitik, Justiz und Sicherheit tätig. In beiden Gremien werden fachliche Themen behandelt, die vielen Hergiswilerinnen und Hergiswilern wichtig sind: Finanzhaushalt, Sicherheit, Stabilität, Recht und Gesetz. Dank meiner

Führungserfahrung und 13 Jahren in der Energiebranche wurde ich in den Verwaltungsrat des Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) gewählt. Wenn ich den Satz höre: «Die Politik macht, was sie will», erkläre ich diplomatisch, warum jede Stimme zählt.

Welches sind die Highlights und Enttäuschungen?

Grosse persönliche Enttäuschungen gab es bis jetzt keine, denn das Ergebnis von politischer Arbeit ist meist ein demokratisch gefällter Entscheid. Ich akzeptiere den Entscheid und richte die Aktivität danach aus. Es sind selten sehr persönliche Highlights oder Enttäuschungen, denn was wir erreichen oder verlieren, entsteht durch gemeinsamen Willen, sachliche Auseinandersetzung, Vorstellungen, Lösungsfindungen und gemeinsames Handeln.

Wie lassen sich Politik, Beruf und Familie vereinbaren?

Wenn man weiss, was einem wichtig ist, findet man einen Weg; allerdings sind die Mithilfe und das Verständnis im direkten Umfeld von Familie, Beruf, Freunden essenziell, damit die Vereinbarkeit auf Dauer gelingt. Ich fühle und fühlte mich eher zur Berufswelt hingezogen, als eine eigene Familie zu gründen, zumal ich schon aus einer grossen Familie stamme. Also vereinbare ich Politik, Beruf, Weiterbildung, Beziehung, Gesellschaft und Hobbys so gut es geht.

Was schätzen Sie an Hergiswil?

Hergiswil ist eine grossartige Gemeinde mit offenen, aktiven und vielfältigen Menschen. Ich schätze Gespräche, egal ob lokal oder multinational bezogen. Mir gefällt auch die Nähe zu Stadt, Land und Berg. Die Gemeinde nehme ich als modern orientiert wahr. Die Lebensqualität in Hergiswil ist sehr hoch. Es hat saubere und gepflegte öffentliche Räume für Jung und Alt. Und es wird viel Wert darauf gelegt, weiterhin für Wohnen und Gewerbe attraktiv zu bleiben. Darüber hinaus schätze ich die gute Verkehrsanbindung mit der Zentralbahn und der Autobahn. Zudem freut es mich, dass der Ortsbus immer beliebter wird.

«Die SVP
steht für klare
Werte.»

*Pia Häfliger
Landrätin SVP*



Pia Häfliger (SVP) und Reto Blättler (FDP) engagieren sich seit 2022 im Nidwaldner Landrat. (PD / eb)

Reto Blättler, was fasziniert Sie am Politikbetrieb?

In den letzten beiden Jahren habe ich viele Prozesse in der öffentlichen Verwaltung kennengelernt. An die Tatsache, dass die Verwaltung nicht gleich funktioniert wie die Privatwirtschaft, muss ich mich erst noch gewöhnen. Als Mitarbeiter eines KMU ist das manchmal nicht so einfach zu verstehen, jedoch immer wieder spannend. Für mich ist es eine Genugtuung, wenn ich etwas Positives bewirken kann und in den Diskussionen Einfluss nehmen kann.

Wieso engagieren Sie sich für die FDP?

Obwohl ich in den letzten Jahren von verschiedenen Parteien für ein politisches Amt angefragt wurde, liegt mir die FDP. Die Liberalen am nächsten. Das liberale Gedankengut und das wirtschaftliche Denken passen zu mir, weshalb ich die Werte der FDP voll und ganz vertreten kann.

Wie setzen Sie sich für Hergiswil ein?

Insbesondere bei den Finanzen engagiere ich mich für Hergiswil. Jedes Mal, wenn der innerkantonale Finanzausgleich ein Thema ist, setze ich mich dafür ein, dass unsere Gemeinde nicht noch mehr bezahlen muss, bevor nicht alle anderen Massnahmen geprüft und umgesetzt werden. Eine Anpassung des

«Jeder Franken,
der aus-
gegeben wird,
muss zuerst
eingegenommen
werden.»

Reto Blättler
Landrat FDP

Finanzausgleichs ist für mich die letzte Option und nicht die erste. Denn letztlich sind die Steuerzahler die Menschen, die unseren Kanton ausmachen. Diese dürfen nicht mehr als nötig zur Kasse gebeten werden. Denn jeder Franken, der ausgegeben wird, muss zuerst auch eingenommen werden. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass man die Kosten im Griff hat. Ebenfalls versuche ich langfristig zu denken und die Entscheidung gut abzuwägen, damit sie auch in mehreren Jahren noch zufriedenstellend sind.

Welches sind die Highlights und Enttäuschungen?

Die wichtigen Diskussionen werden in den Kommissionen geführt. Da konnte ich mich schon überzeugend einbringen. Bereits nach wenigen Wochen als Landrat habe ich einen Vorstoss gemacht und nach der Finanzstrategie des Kantons gefragt. Diese wurde zwar beantwortet, aber für mich noch nicht zufriedenstellend. Da werde ich dranbleiben. Als Highlight empfinde ich, dass ich bereits nach wenigen Landratssitzungen bleibende Voten halten und so meine Ansichten klar einbringen konnte.

Wie lassen sich Politik, Beruf und Familie vereinbaren?

Dazu braucht es eine konsequente Zeitplanung und einen Arbeitgeber, der mir die nötigen Zeiträume ermöglicht, um die Landratstätigkeit auszuüben. Damit alles funktioniert, muss man aber auf gewisse Dinge verzichten, die man vielleicht auch gerne machen würde.

Was schätzen Sie an Hergiswil?

Einerseits schätze ich die Nähe zum See und zum Naherholungsgebiet am Pilatus und andererseits die Nähe zu den Menschen, die sich für die Kultur, die Vereine und die Politik interessieren. Das gibt immer wieder spannende Begegnungen und Diskussionen. Als Aktivmitglied im Musikverein Hergiswil und mit der eigenen Ländlerkapelle erlebe ich immer wieder aufs Neue, dass Hergiswil auf keinen Fall nur ein Schlafdorf, sondern ein äusserst aktiver und attraktiver Ort ist.

Wärme aus dem See

Ab 2027 sollen die Gebäude im Gebiet des Wärmeverbundes SEEWN Hergiswil mit der Wärme des Sees umweltfreundlich beheizt werden. Das Interesse ist gross.

Text: Erna Blättler-Galliker

Rund 180 Personen haben am 18. September in der Aula Grossmatt an der Informationsveranstaltung zu den Themen «Wärmeverbund SEEWN Hergiswil» und «Sammelstelle Lopper» teilgenommen. Anschliessend an die Projektvorstellung nutzten viele Teilnehmende die Gelegenheit, den Verantwortlichen Fragen zu stellen oder einen persönlichen Termin zu vereinbaren. Martin Jöri, Unternehmensentwickler beim Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN), stellte den Anwesenden das Projekt vor; anschliessend nahm er sich Zeit für Fragen aus dem Plenum sowie für den «Hergiswiler».

Martin Jöri, was ist der Wärmeverbund SEEWN Hergiswil?

Seit Mitte 2022 erarbeitet das EWN mit dem Gemeinderat Hergiswil die Möglichkeit, die Wärme aus dem See für die Versorgung und das klimafreundliche Heizen von Häusern zu nutzen. In einer Tiefe von rund 30 Metern wird das Seewasser angesaugt und in die Wärmezentrale geleitet. Das Wasser gibt die Wärme an einen geschlossenen Kreislauf ab, der an eine Wärmepumpe angeschlossen ist. Das erwärmte Wasser wird über Leitungen in die Häuser verteilt und zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung genutzt.

Geplant ist in der ersten Phase, nur das Dorf anzuschliessen. Wer in der Matt

oder oberhalb der Autobahn wohnt, kann also derzeit nicht mitmachen?

Alle Kundinnen und Kunden innerhalb des Perimeters haben die Möglichkeit zu einem Wärmeanschluss. Zudem können diese Grenzen bei aktuellem Kundeninteresse an den Rändern des geplanten Perimeters ausgeweitet werden. Damit das Projekt termingerecht umgesetzt werden kann, braucht es jedoch ausreichend viele Kundinnen und Kunden, welche einen Vertrag unterzeichnet haben. Anschliessend werden die entsprechende Wärmepumpe und die Fernleitungen bestellt. Deshalb ist es wichtig, dass sich Interessierte bis Ende Januar 2025 bei uns melden.

Was, wenn man sich noch nicht entscheiden kann? Gibt es Überbrückungsmöglichkeiten?

Alle Liegenschaften mit unterzeichnetem Anschluss- und Wärmeliefervertrag innerhalb des Perimeters werden angeschlossen. EWN unterstützt temporäre Überbrückungslösungen, sofern die Verträge rechtzeitig unterzeichnet sind. Die Anschlussleistung weist für die Kundschaft eine vorteilhafte Flexibilität auf. Bei einer Erhöhung kann sie einfach nachbestellt und bei einer Verkleinerung reduziert werden, wenn die frei werden-

de Leistung durch EWN an andere Nutzende verkauft werden kann.

Deckt der Wärmeverbund das ganze Temperaturniveau ab?

Ja, der Wärmeverbund deckt sowohl das Heizen wie auch das Brauchwarmwasser im Bereich Wohnen ab. Das heisst, sowohl Fussbodenheizungen (35 Grad Celsius) wie auch Radiatoren (45 bis 60 Grad Celsius) und Brauchwarmwasser (60 bis 65 Grad) können über das ganze Jahr abgedeckt werden.

Bis wann muss man sich anmelden?

Da sich viele Stockwerkeigentümergeellschaften nur einmal pro Jahr treffen, empfehlen wir eine baldige Auseinandersetzung mit dem Heizungsersatz. Wir bitten deshalb alle Interessierten, rasch mit unserem Team Kontakt aufzunehmen und einen Termin bis Ende Januar 2025 festzulegen. Vertragliche Zusagen bis Ende Februar 2025 werden massgeblich zum Entscheid des Verwaltungsrats der EWN beitragen.



HINWEIS: Scannen Sie den QR-Code und vereinbaren Sie einen kostenlosen Beratungstermin.



Der Vierwaldstättersee ist nicht nur schön anzuschauen – er versorgt uns auch mit Energie, die wir zum Heizen und für Warmwasser in Hergiswil nutzen können. (PD)

Krimi im Gottesdienst

Seit 2022 verbindet Pfarrer Tobias Winkler in Nidwalden Literatur und Glauben in einem besonderen Format: dem Literaturgottesdienst. Im Oktober ging es um Musik, Kommerz und den italienischen Ermittler Di Bernardo.

Text und Bild: Stephanie Ziörjen

Im Mittelpunkt des Literaturgottesdienstes der evangelisch-reformierten Kirche Nidwalden vom 20. Oktober standen das Thema «Musik und Kommerz» sowie der Krimi «Di Bernardo» von Natasha Korsakova. Di Bernardo ist ein italienischer Commissario, der in der Musikwelt erfolgreich ermittelt, obwohl er ein Musikbanause ist. Die Rahmenhandlung bildet die glamouröse Welt der Musik und es geht um eine Holzmafia in Rumänien, die mit Tropenholz für Musikinstrumente das grosse Geld macht.

Pfarrer Tobias Winkler übernahm die Predigt und Natasha Korsakova führte durch den literarischen Teil. Die Wahl-schweizerin mit griechisch-russischer Abstammung ist eine international erfolgreiche Geigerin und Krimiautorin. Das Besondere an ihr ist, dass sie bei Lesungen und Buchpräsentationen klassische Violinwerke spielt, die in ihren Romanen vorkommen. Zusammen mit der ebenfalls bekannten Organistin Sonja Betten, die Orgelkonzerte im In- und Ausland spielt und als sensible Kammermusikpartnerin geschätzt wird, spielte Korsakova zwischen den einzelnen Teilen des Gottesdienstes Werke von Johann Sebastian Bach, Gaetano Pugnani und Fritz Kreisler.



Dieses Trio führte durch den Literaturgottesdienst: Geigerin und Autorin Natasha Korsakova (links), Pfarrer Tobias Winkler und Organistin Sonja Betten.

Befruchtender Austausch

Traditionellerweise gab es auch nach diesem Gottesdienst einen gemütlichen Austausch. Für Pfarrer Tobias Winkler ist klar, dass Lebensthemen und die Fragen nach dem Sinn des Lebens die Menschen heutzutage ansprechen – diese Themen wiederum kommen auch in unterschiedlichen Literaturgattungen vor. Beim Apéro bot sich die Gelegenheit, gemeinsam über grössere und kleinere Fragen des Lebens miteinander ins Gespräch zu kommen. Für Natasha Korsakova, die bereits zum vierten Mal in Hergiswil auftritt, ist die Kraft der Musik vergleichbar mit dem Glauben: «Die Musik spricht eine Tiefendimension im Menschen an und hat eine eigene Stimme, die sagt, «alles wird gut». Darum vermag sie den Menschen so viel zu geben.»

Weitere Daten

Im kommenden Jahr 2025 findet an folgenden Daten erneut Literaturgottesdienste in der reformierten Kirche Hergiswil statt: 5. Januar (Thema: «Abenteuer in den Alpen»), 23. Februar («Romantisches Urlaubsfeeling»), 7. September («Ausbeutung und Widerstand»), 26. Oktober («Spannung pur»), 7. Dezember («Die Kraft der Musik»). Da Pfarrer Tobias Winkler zu Beginn eines Literaturgottesdienstes jeweils eine Einführung in das behandelte literarische Werk gibt, ist es nicht Voraussetzung, die Bücher vorgängig gelesen zu haben. Weitere Informationen finden Sie unter: nw-ref.ch



Auch diese vier Hergiswiler Schüler freuen sich über die neue «Ankommenszeit».

Ankommenszeit: Kommt gut an

Die Kinder können schon um 7.45 Uhr eintrudeln, auch wenn die Schule erst um 8.20 Uhr beginnt: Das neue Betreuungsangebot der Schule stösst auf Interesse.

Text und Bild: Simone Marbach

Lachend und schwatzend spaziert eine Gruppe gut gelaunter Kinder auf die Räumlichkeiten des Mittagstisches im Schulhaus Grossmatt zu. Es ist 7.45 Uhr und die Kinder werden von Olga Kaiser zur sogenannten «Ankommenszeit» begrüsst. Grund für dieses neue Angebot ist die Anpassung der Unterrichtszeiten der Hergiswiler Schulen: Seit dem neuen Schuljahr startet der Unterricht jeweils um 7.30 bzw. um 8.20 Uhr. Damit arbeitstätige Eltern ihre Kinder bereits ab 7.45 Uhr betreut wissen, gibt es an den Standorten Matt, Grossmatt und Dorf seit August ein zusätzliches Betreuungsangebot von 7.45 bis 8.15 Uhr.

Kostenlose Betreuung ohne Anmeldung

«Dieses Angebot ist eine grosse Hilfe für viele Eltern. Sie können die Kinder von Montag bis Freitag ab 7.45 Uhr in eine kostenlose Betreuung schicken. Das gibt ihnen Raum und Flexibilität, zeitig zur Arbeit oder zu einem anderen Termin zu gehen», sagt Olga Kaiser, die selbst auch zwei Kinder im Schulalter hat.

Die Kinder ziehen ihre Jacken aus und hängen ihre Taschen und Kindergarten-Dreiecke an die Haken – und los geht es mit Spielen, Malen oder Bücher anschauen. Es herrscht eine ruhige und

entspannte Atmosphäre. Einige Kinder erscheinen täglich zur «Ankommenszeit», andere kommen einmal pro Woche. Das Angebot ist freiwillig und bis jetzt ist keine Anmeldung erforderlich. «Dieses Angebot ist aufgrund von Rückmeldungen von Eltern entstanden und soll möglichst niederschwellig und unkompliziert sein. Es darf kommen, wer mag», erklärt die Gesamtschulleiterin Barbara Ming.

Beruf und Familie vereinen

Martin und Rosella Laternser schicken ihre beiden Kinder mindestens dreimal pro Woche in die «Ankommenszeit» im Dorf. Er sagt: «Für uns als Familie ist dieses Angebot sehr wichtig. Es erleichtert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erheblich. Schön ist auch, dass unsere Kinder durch dieses Gefäss neue Freunde aus anderen Klassen gewinnen konnten.» Im Moment befindet sich das Projekt noch im Aufbau und in der Analysephase. Dazu wurde im Oktober eine Umfrage an die Eltern versendet, die noch ausgewertet werden muss. «Ich kann mir zum Beispiel vorstellen, dass wir künftig auch Anmeldungen für diese Betreuung entgegennehmen, damit die Eltern mit Sicherheit wissen, dass ihre Kinder gut bei uns angekommen sind», erklärt Barbara Ming.

Täglich von 7.45 bis 8.15 Uhr

- **Schulhaus Matt** (Singsaal)
Betreuung: Halyna Sych
 - **Schulhaus Dorf** (Mehrzweckhalle)
Betreuung: Rosina Waser
 - **Schulhaus Grossmatt** (Eingang Mittagstisch), Betreuung: Olga Kaiser
- Weitere Infos: schule-hergiswil.ch

Wartelisten für den Mittagstisch

Die Nachfrage für das Angebot ist auf jeden Fall vorhanden. Je nach Standort werden pro Tag bis zu 25 Kinder zur «Ankommenszeit» begrüsst. Generell stellt die Gesamtschulleiterin fest, dass das Bedürfnis nach Betreuungsangeboten stetig steigt. Für den Mittagstisch gibt es Wartelisten und auch die Schar der Kinder in der Nachmittagsbetreuung wird immer grösser. Deshalb sind im neuen Schulhaus Matt eine grosse Küche und Räumlichkeiten für die Betreuung geplant.

Die «Ankommenszeit» geht schnell vorbei. Olga Kaiser schaut, dass die Spielsachen versorgt sind und die Kinder rechtzeitig in ihre Klassen kommen. Der offizielle Unterricht kann beginnen.

Am Puls des Dorfes

Von Verkehrsfragen bis zum Naturschutz: Mit 16 Kommissionen stellt die Gemeinde Hergiswil sicher, dass die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger Gehör finden.

Text: Stephanie Zörjen

Das zentrale Merkmal einer Demokratie ist die Beteiligung möglichst vieler. Dies ist mitunter ein Grund, weshalb Gemeinden Kommissionen vorgesehen haben. Diese entlasten den Gemeinderat, indem sie zu spezifischen Themen Geschäfte vorberaten und dem Gemeinderat Umsetzungsvorschläge unterbreiten. Mit der Sicherheitskommission und der Fachgruppe Jugend wurden in Hergiswil per 30. Juni 2024 zwei Kommissionen aufgelöst. Der Sicherheitskommission zu verdanken ist unter anderem der Aufbau einer Notorganisation sowie die Einrichtung von Defibrillatoren und Rettungsgeräten an den Seeufern. Da die Mehrheit der Aufgaben der Sicherheitskommission auch in den Aufgabenbereich des Gemeindeführungsstab fielen, waren die Mitglieder der Sicherheitskommission auch im Gemeindeführungsstab vertreten. Es zeigte sich, dass es effizienter ist, den Bereich Sicherheit ganz in den Gemeindeführungsstab zu integrieren. Die Fachgruppe Jugend gab es während sechs Jahren mit dem Ziel, den Aufbau und die Vernetzung der Jugendanimation innerhalb der Gemeinde Hergiswil zu unterstützen. Mittlerweile hat sie sich gut

etabliert. Zudem wird die strategische Führung der Jugendanimation durch die Sozialkommission wahrgenommen, weshalb die Fachgruppe Jugend aufgelöst werden konnte.

Die beiden aufgelösten Kommissionen wurden durch zwei neuen Kommissionen ersetzt, die wir Ihnen nachfolgend näher vorstellen wollen.

Die Wanderwegkommission

Das Naherholungsgebiet am Pilatus wird rege genutzt. Dabei gibt es verschiedene Interessen zu berücksichtigen, wie zum Beispiel die der Wanderer oder Bikerinnen. Diese Koordination zwischen den verschiedenen Interessen ist eine wichtige Voraussetzung, um ein geordnetes Mit- beziehungsweise Nebeneinander zu erhalten. Dabei geht es darum, die Infrastruktur zu unterhalten und auch den Schutz der Natur zu gewährleisten. Um diese Anliegen zu kanalisieren und Lösungen zu finden, gibt es seit Sommer 2022 eine Wanderwegkommission. In ihr Aufgabengebiet gehören die Sicherstellung der rechtlichen Qualitäts-

anforderungen, Planung und Überwachung von baulichen und betrieblichen Unterhaltsmassnahmen, Mitwirkung bei Revisionen des Wanderwegplans, Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen und dem Verein Nidwaldner Wanderwege.

So können Sie mitwirken

Jede Gemeinde muss laut Gemeindeordnung und kantonalem Recht bestimmte Kommissionen einrichten. Zusätzlich kann der Gemeinderat weitere Kommissionen und Arbeitsgruppen festlegen. Die Mitglieder einer Kommission werden jeweils auf vier Jahre gewählt. Interessierte Personen, die in Hergiswil wohnen, können sich mit einem Motivationsschreiben und Lebenslauf für eine Mitarbeit in einer Kommission bewerben. Die aktuelle Legislaturperiode dauert von 2024 bis 2028. Eine Liste aller Kommissionen und ihrer Mitglieder findet sich auf [hergiswil.ch](https://www.hergiswil.ch).



Vom Unterhalt und der Erneuerung von Wanderwegen über die Bereitstellung von Rettungsgeräten bis zur Mitwirkung bei grossen Verkehrsprojekten: Die Kommissionen der Gemeinde Hergiswil engagieren sich in vielfältiger Weise zugunsten des Lopperdorfes. (Bilder: PD / sz)

Die Verkehrs-kommission

Hergiswil ist verkehrstechnisch zentral gelegen mit einem direkten Anschluss an die A2, eine der meistbefahrenen Autobahnen der Schweiz. Zudem ist auch die Anbindung an den öffentlichen Verkehr optimal. In Hergiswil halten im engen Takt Züge nach Luzern, nach Stans/Engelberg sowie in Richtung Sarnen/Brüning. In Anbetracht der immer wieder aufkommenden Fragen zum Verkehr, der schwierigen Verkehrssituation und den verschiedenen Verkehrsprojekten hat der Gemeinderat beschlossen, auf die neue Legislaturperiode neu eine Verkehrskommission einzuberufen und dadurch das Einbringen der Anliegen der Bevölkerung zu vereinfachen. Die Aufgaben der Kommission umfassen die Beratung des Gemeinderates in Verkehrsfragen, die Erarbeitung von Grundlagen in Verkehrsfragen, die Koordination der Anliegen zwischen dem öffentlichen und dem privaten Verkehr sowie eine ganzheitliche Betrachtungsweise der Verkehrsfragen. «Mit der Bildung der Verkehrskommission wollen wir dem Bedürfnis unserer Bevölkerung nachkom-

men, ihre Anliegen besser in die Verkehrsplanung einbringen zu können», erklärt Gemeindepräsident Daniel Roggenmoser. «Dadurch erhoffen wir uns neue Impulse, die wir im Rahmen der teils engen rechtlichen Rahmenbedingungen umzusetzen versuchen.»

Aufwändige Verkehrsprojekte

Im November 2022 hat der Regierungsrat ein Gesamtverkehrskonzept Nidwalden verabschiedet. Die aufeinander abgestimmten Teilstrategien befassen sich mit der Raumplanung, dem Gesamtverkehr, dem motorisierten Individualverkehr, dem öffentlichen Verkehr sowie dem Velo- und Fussverkehr. Massnahmen daraus werden laufend realisiert und mit den Gemeinden abgestimmt. Nächste Verkehrsprojekte in Hergiswil betreffen die Neugestaltung der Seestrasse im Abschnitt zwischen der Glasi und dem Wylpark sowie ein Gesamtkonzept zu Tempo 30 in Hergiswil.

Ein kürzlich abgeschlossenes Verkehrsprojekt des Bundesamts für Strassen ASTRA ist das Lärmschutzprojekt im

Zusammenhang mit der Gesamterneuerung des A2-Abschnitts. Die Gemeinde hat sich für einen verbesserten Lärmschutz eingesetzt und sich auch dank der Zustimmung der Bevölkerung finanziell beteiligt, um eine Verbesserung des nach gesetzlichen Vorgaben verhältnismässigen Lärmschutz für die see- und bergseitigen Liegenschaften zu erreichen. Die Variante mit einem lärmarmen Fahrbahnbelag, einer neuentwickelten und erstmals eingesetzten Lärmschutzwand sowie einer schallabsorbierenden Verkleidung der Galeriestirn führt zu deutlich geringeren Lärmimmissionen unterhalb und keinen Lärmsteigerungen oberhalb der Autobahn gegenüber der vom Bundesamt für Strassen ASTRA vorgeschlagenen Variante in ihrem Lärmschutzkonzept. Die lärmindernde Wirkung wurde in Kurz- und Langzeit-Lärmmessungen im Frühjahr und Sommer 2022 bestätigt. Dies zeigt der vorliegende Abschlussbericht des ASTRA.

HINWEIS: Das Faktenblatt zum Abschlussbericht über das A2-Lärmschutzprojekt kann auf Nachfrage bei der Gemeinde eingesehen werden.



Gemeinsam stark

Hergiswiler Schülerinnen und Schüler posieren für das perfekte Drohnenvideo. (PD)

«Ich. Du? Wir!» – Das neue Jahresmotto fördert die Gemeinschaft und den Austausch auf allen Ebenen der Schule.

Text: Simone Marbach

«Ich. Du? Wir!» – Diese drei simplen Wörter bilden das Schuljahresmotto der Schule Hergiswil für die nächsten zwei Jahre. So kurz die Wörter sind, bieten sie eine immense Gestaltungsmöglichkeit und Raum für Kreativität für alle Mitwirkenden. Das Schuljahresmotto gilt nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern wird ebenso von der Schulleitung, den Lehrpersonen und der Musikschule mitgetragen und gelebt.

«Ein Jahresthema verbindet»

Laufend werden verschiedene Projekte zum Motto geplant, entwickelt und in den Unterricht eingebunden. «Ein Jahresthema verbindet», freut sich die Musikschulleiterin Esther Weiss. «Wir haben als Team eine gemeinsame Richtung und sind zusammen unterwegs – und doch gibt es Raum für individuelle Ideen.» Man spürt, dass ihr das Motto am Herzen liegt. So haben Weiss und ihr Team einen passenden Song geschrieben, der in allen Klassen geübt und an den klassenübergreifenden Treffen «Singend durchs Jahr» gemeinsam gesungen wird.

Die Idee des Mottos ist, dass jede und jeder Einzelne (Ich) und die Beziehung zu anderen (Du) den Grundstein für eine starke Gemeinschaft bildet (Wir). Durch gezielte Projekte und Aktivitäten sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und gleichzeitig Rücksicht auf andere zu nehmen. Die Themen Selbstwahrnehmung, Empathie und Teamarbeit spielen in allen Unterrichtsfächern eine zentrale Rolle. Jedes Team und jede Stufe hat eigene Projekte zu diesem Thema. Es würde den Rahmen sprengen, alle Projekte zum Jahresmotto aufzulisten, deshalb wird an dieser Stelle ein stufenübergreifendes (Integrations-)Projekt

zwischen der Musikschule, der Primarstufe und dem DaZ (Deutsch als Zweitsprache) vorgestellt.

«Bruder Jakob» in 30 Sprachen

Kennen Sie das Lied vom Bruder Jakob? Bestimmt. Dieses Lied wird auf der ganzen Welt gesungen. So auch im integrierten Musikunterricht der Schule Hergiswil. Und zwar nicht nur in der deutschen Version, sondern insgesamt in 30 verschiedenen Sprachen. So viele verschiedene Muttersprachen werden nämlich an der Schule Hergiswil gespro-



Das Jahresmotto wird auch im Musikunterricht regelmässig thematisiert. (sm)

chen. Im DaZ-Unterricht wird der Text des bekannten Liedes zuerst auf Deutsch geübt. Zusätzlich wird das Kind Expertin oder Experte für den Text in seiner eigenen Muttersprache und darf ihn dann den Kindern seiner Klasse beibringen.

Jede Klasse muss nebst Deutsch noch mindestens zwei andere Sprachen einüben. DaZ-Lehrerin Enrica Genoni ist begeistert vom Projekt. Sie ist überzeugt, dass es das Interesse am Gegenüber för-

dert: «Das Kind spürt, dass es sich nicht einfach anpassen muss, sondern die anderen Kinder hören ihm und seiner Sprache für einmal zu. Das macht stolz und gibt Selbstvertrauen.» Und so entsteht das neue Wir-Gefühl im Klassenzimmer. Vom Klassenzimmer findet ein fließender Übergang zur Musikschule statt, auch dort wird im Instrumentalunterricht und in den Orchestern das Lied vom Bruder Jakob einstudiert.

Die Schule Hergiswil ist eine heterogene Gruppe. Wie bei Wechseltierchen wird die Form der Einzelnen wie auch der Gruppe laufend verändert. Es ist ein stetiger Prozess und eine Herausforderung für alle. «Das Schuljahresmotto fördert die Selbst- und Sozialkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern auf allen Stufen, aber auch bei den Lehrpersonen», ist Cordula Potthoff, Schulleiterin der Kindergarten- und Primarstufe überzeugt. «Die Kommunikation steht im Mittelpunkt. Ein Wir ist erst durch ein Ich und ein Du möglich.» Die Schule fördert mit verschiedenen Impulsen die Reflexion des eigenen Ichs und des Gegenübers, damit sich beide gemeinsam weiterentwickeln. «Wie geht es mir heute? Wie geht es Dir? Was sind meine Bedürfnisse? Welche Wünsche hast Du? Wie finden wir einen gemeinsamen Weg?» Die Kommunikation steht immer im Mittelpunkt und muss zuerst gelernt werden. Für Esther Weiss ist auch die Musik ein wichtiger Schlüssel zur Kommunikation. «Mit Musik kann ich mich mitteilen und meine Gefühle zum Beispiel in ein Solo einpacken. Auch in einer Band wird man mit dem Du zu einem Wir.»

«Ich. Du? Wir!»: Ein tolles Schuljahresmotto, das die Schulgemeinschaft stärkt, den Zusammenhalt fördert und das Bewusstsein für ein wertschätzendes Miteinander schärft.



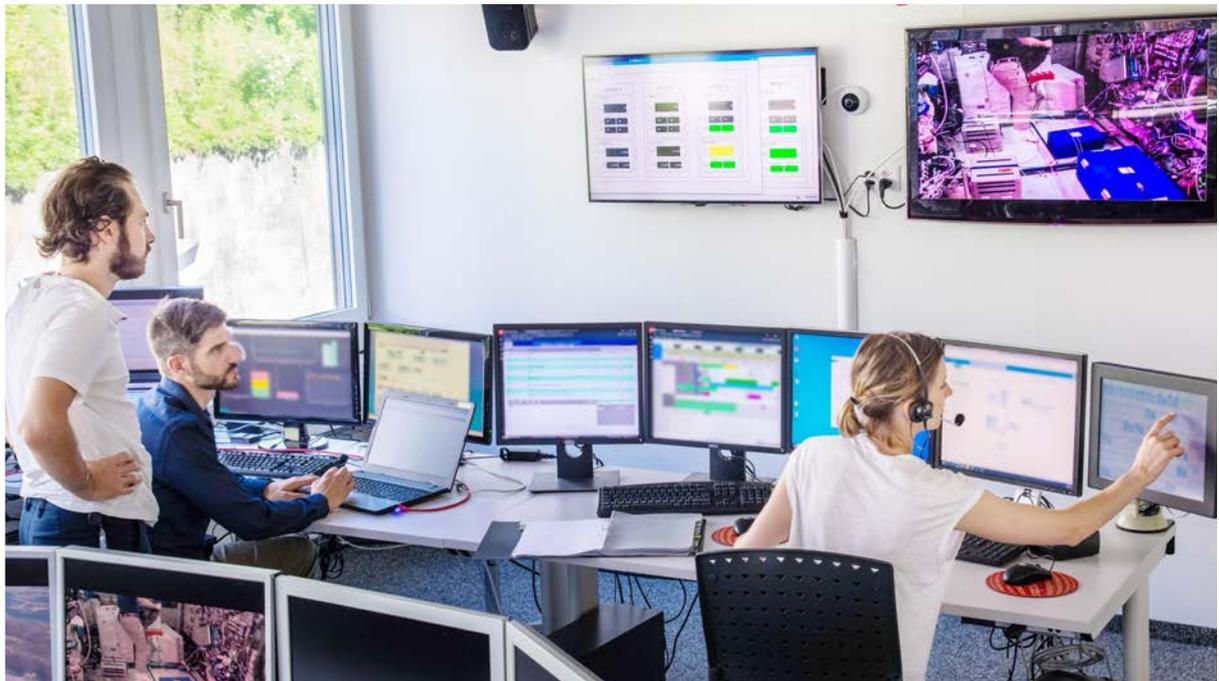
Direkter Draht ins All

Haben Sie gewusst, dass Hergiswil einen direkten Kontakt zur Internationalen Raumstation (ISS) hat? Die Biotesc unterstützt die Astronautinnen und Astronauten bei wissenschaftlichen Experimenten. Und bei Rückenschmerzen.

Text: Simone Marbach



Viel Hightech und echtes Weltraumfeeling mitten in Hergiswil:
Die Forscher und Forscherinnen des HSLU-Instituts Biotesc stehen
täglich in Kontakt mit der internationalen Raumstation ISS. (PD)



Biotesc arbeitet im Auftrag der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) und gehört zum Kompetenzzentrum für biomedizinische Weltraumforschung der Hochschule Luzern. Sie betreut Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt, die biologische Experimente in der Schwerelosigkeit im europäischen Teil der Internationalen Raumstation ISS durchführen wollen. Zudem unterstützt sie Astronautinnen und Astronauten, welche die Experimente durchführen. Nebst diesen Forschungsprojekten werden in den Labors in Hergiswil auch Studierende der HSLU unterrichtet. Biotesc wurde 2013 in Hergiswil angesiedelt und wird vom Biochemiker Bernd Rattenbacher geleitet.

Er schwärmt von seiner Arbeit: «Es ist ein sehr spannender, abwechslungsreicher und einzigartiger Beruf. Kein Experiment gleicht dem anderen, und die internationale, interdisziplinäre Zusammen-

Auswirkungen der Schwerelosigkeit auf den Körper

Mit diesem bereichsübergreifenden Wissen wird am Kompetenzzentrum für biomedizinische Weltraumforschung

unter anderem untersucht, wie sich die Langzeitschwerelosigkeit auf Zellen, Muskeln und Knochen auswirkt. Ein Beispiel: Die Bandscheibe der Astronauten versprödet nach einem Ein-

«Im Kontrollraum besteht rund um die Uhr ein direkter Kontakt zur ISS.»

menarbeit mit der ESA, mit Astronauten und anderen Wissenschaftlern aus der ganzen Welt ist hochspannend.» Die Kompetenzen seines Teams sind vielfältig; es besteht aus Physikern, Biologinnen, Mechanikern, Neurobiologinnen, Informatikern und Medizintechnikerinnen. Die Hälfte des Teams sind Frauen.

satz im All, was zu Rückenbeschwerden führt. Erforscht ist ebenfalls, dass sich Blutzellen und das Immunsystem im All aufgrund der Schwerelosigkeit anders verhalten. Bei dieser Grundlagenforschung geht es weniger um die Gesundheit der Astronauten als vielmehr darum, all diese Erfahrungen und Erkenntnisse



Die internationale Raumstation ISS ist seit dem Jahr 2000 dauerhaft bewohnt. Die Astronautinnen und Astronauten stehen regelmässig im Kontakt mit dem Forschungslabor Biotesc. (PD)



In den Labors von Biotesc gehören spannende Experimente zur Tagesordnung. (IPD)

für die «Erdmedizin» gezielt einzusetzen. Fakt ist, dass sich in der Schwerelosigkeit Prozesse und Resultate ändern und daraus Rückschlüsse auf Krankheiten auf der Erde gezogen werden können.

Was macht Beton im All?

Nebst biomedizinischen Experimenten werden auch andere Projekte im Hergiswiler Weltraumlabor betreut: Wie verhält sich Beton in der Schwerelosigkeit? Wie verändertsich dessen Fließver-

halten, der Erhärtungsprozess oder die Stabilität?

Ein Ziel der NASA ist es, ab 2040 Siedlungen auf dem Mond zu bauen. Für einen Siedlungsbau bräuchte es als Erstes eine Landeplattform auf dem Mond, die auf Grundlage dieser Forschungsergebnisse gebaut werden könnte. Ein weiteres Projekt, das in den Laboren am Obermattweg erforscht wird, ist das Züchten von speziellen Algen, die Luft regenerieren können. «Im Hinblick auf künftige Mond- oder Marsmissionen, bei denen sich die Crew autonom ver-

sorgen muss, ist diese Art der Forschung enorm wichtig», erklärt Bernd Rattenbacher.

ISS an Hergiswil: «Was ist der Plan?»

Das Herzstück von Biotesc ist der Kontrollraum. Hier besteht während rund um die Uhr ein direkter Kontakt zur internationalen Raumstation (ISS). Seit dem Jahr 2000 ist die ISS dauerhaft bewohnt. In der Regel leben sieben Astronautinnen und Astronauten während sechs Monaten auf der ISS. Dann werden sie abgelöst. Ihr Alltag ist mit einem Stundenplan streng getaktet und ist strikte vorgegeben, wann aufgestanden und wann gegessen wird oder wann welche Experimente durchgeführt werden. «Wenn in der ISS ein Experiment unseres Teams durchgeführt wird, dann ist der Kontrollraum gut besetzt und alle beobachten mit Spannung, was auf den Bildschirmen vor sich geht», erklärt der Leiter von Biotesc. Die Astronauten arbeiten dann genau nach dem Protokoll des neunköpfigen Teams aus Hergiswil. Wenn Probleme auftauchen, unterstützen die Hergiswiler aus dem Kontrollraum heraus die Raumfahrer via Live-Video und Mikrophon. Ein Stück Weltraumwissenschaftsgeschichte inmitten von Hergiswil.

Nachwuchsförderung im Weltraum

Die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) erhalten im Zeitalter der digitalen Innovationen eine immer grössere Bedeutung. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für den MINT-Bereich zu wecken, hat die ESA ein spezielles Bildungsprogramm (Teach with Space) entwickelt. Ein Teil dieses Programms ist die «Astro Pi Challenge»: Schüler und Schülerinnen

können ein einfaches Computerprogramm schreiben, welches von Biotesc zu Computern auf der ISS hochgeladen wird. Die Klassen erhalten ein Zertifikat, welches den Standort der ISS zum Zeitpunkt der Durchführung ihres Programms anzeigt. Biotesc bietet auch Weiterbildungen für Lehrpersonen an, die zeigen, wie die «Astro Pi Challenge» in den Unterricht eingebaut werden kann. (sm)

Mehr Infos: hslu.ch/astro-pi

Im September wurde die **Glasi Hergiswil** Siegerin des diesjährigen Swiss Entrepreneur Awards. Mit dem Award wird jedes Jahr ein Schweizer Unternehmen ausgezeichnet, das mit Mut und Engagement den Erfolg des Unternehmens für die nachfolgende Generation sichert. Die Glasi Hergiswil und deren Führung zeichnen sich durch Innovationskraft, weit-sichtiges Handeln und nachhaltige Werte aus und sorgen damit für langanhaltenden Erfolg. Wir gratulieren herzlich. glasi.ch



Glasi-Finanzchef Fabian Kehrl (zweiter von rechts) freut sich über die Preisübergabe. (PD)

«Wie kann ich mir meinen dritten Lebensabschnitt leisten? Wie gehe ich beim Verkauf meiner Immobilie am besten vor? Und wie kann ich die Nachfolge meines Geschäftes regeln?» Bei all diesen Fragen hilft der «Antwortenfinder»: Eric Salathé gründete am 1. Juli 2021 seine Einzelfirma und wandelte sie per 1. Januar 2024 in die **Eric Salathé AG – Der Antwortenfinder** um. Die Firma betreut Privat- und Geschäftskunden rund um Anlegen, Vorsorge, Immobilien, Unternehmensberatung und Nachfolgeregelungen, speziell auch für Hotellerie und Gastronomie. ericssalathe.ch



Eric Salathé ist «Der Antwortenfinder». (PD)

Der Hergiswiler Peter Gisler von **Helvetia Versicherungen** weiss aus Erfahrung: Jedes Unternehmen ist einzigartig und hat seinen individuellen Versicherungsbedarf. Für den passenden Versicherungsschutz ist ein ganzheitlicher Blick auf die Geschäftstätigkeit wichtig. Mit ihren individuellen Lösungen ist Helvetia die geeignete Partnerin für KMU. Der Unternehmensberater steht für Fragen zur Verfügung unter peter.gisler@helvetia.ch.



Peter Gisler von Helvetia Versicherungen. (PD)

Die **Mischler Immobilien AG** setzt seit 2011 mit Leidenschaft, Engagement und Kundenorientierung neue Massstäbe im Verkauf von Immobilien im Raum Zentralschweiz. Kürzlich wurde das Team von Willy und Edita Mischler durch Patrick S. Müller verstärkt. Mit modernen und individuellen Vermarktungsstrategien garantiert das Familienunternehmen ein stressfreies und speditives Verkaufserlebnis. Viele Beratungsgespräche finden auf dem Motorboot «Edelweiss» statt. Das Büro-Hausboot für 15 Personen wird für Kundenanlässe, Ausfahrten zu Grossveranstaltungen und für Beurkundungen zum Event gebucht. mischler-immobilien.ch

Der **Balla Coiffeur Herrensalon** wurde im April 2024 an der Seestrasse 69 eröffnet. Seitdem bietet der Firmeninhaber Denis Balla mit seinem Team Herren-Haarschnitte und Stylings sowie professionelle Barttrimmung und -pflege an. Zudem sorgen die ausgebildeten Coiffeure mit über zehnjähriger Erfahrung für perfekte Augenbrauen (Zupfen

mit Faden oder Wachs). Der Salon überzeugt durch viel Stil und Eleganz, sodass man sich sofort wohlfühlt. Wer sicher gehen will, dass er nicht warten muss, kann online einen Termin vereinbaren. ballacoiffeur.ch



Einblick in den Balla Coiffeur an der Seestrasse. (PD)

Die **PrintCenter Hergiswil AG** bietet individuelle Digitaldrucklösungen mit kurzen Produktionszeiten und hoher Qualität an. Das Druckcenter stellt eine erhöhte Nachfrage nach personalisiertem Marketing fest und unterstützt gezielte Kampagnen professionell und nachhaltig. Mit umweltfreundlichen Materialien, energieeffizienten Druckmaschinen der neusten Generation und FSC-zertifiziertem Papier wird der ökologische Fussabdruck minimiert. Damit verbindet die PrintCenter Hergiswil AG hochwertige Druckerzeugnisse für jede Auflage mit umweltbewussten Lösungen. printcenterag.ch



Papier lebt! Die PrintCenter Hergiswil AG liefert den Beweis dafür. (PD)

Texte: Erna Blättler-Galliker

Im Notfall behält er die Fäden in der Hand

René Filliger leitet seit Anfang Juli 2024 den Gemeindeführungsstab Hergiswil. Er übernahm das Amt von Justin Eggermann, der nach drei Jahren demissionierte.

Interview und Bild: Roger Bucher



René Filliger beim Notfalltreffpunkt Grossmatt.

René Filliger, was hat Sie motiviert, dieses verantwortungsvolle Amt zu übernehmen?

Gemeindepräsident Daniel Rogemmoser hat mich angefragt, ob ich mir die Nachfolge von Justin Eggermann als Stabschef vorstellen könnte. Als früherer Chef Zivilschutzorganisation war ich bereits einmal Mitglied des Führungstabes. Zudem war ich mehrere Jahre Mitglied der Feuerwehr Hergiswil und der Stützpunktfeuerwehr der Stadt Biel. Beruflich bin ich als selbstständiger

Unternehmer seit 25 Jahren Ausbilder in den Bereichen Führung und Kommunikation. So bin ich gerne bereit, die Gemeinde Hergiswil in der Funktion als Stabschef zu unterstützen.

Worauf freuen Sie sich besonders?

Auf die Weiterführung der Stabsarbeit mit den zehn Fachmitgliedern. Von meinem Vorgänger Justin Eggermann durfte ich eine sorgfältig erarbeitete Notfallplanung der Gemeinde Hergiswil übernehmen. Für seine geleistete Arbeit im Führungstab und sein ausserordentliches Engagement bedanke ich mich herzlich.

Was sind Ihre Aufgaben in diesem Amt bei normaler Lage?

Teile der Notfallplanung werden jährlich überprüft und den neuen Gegebenheiten angepasst. Mit dem Führungstab werden vier halbjährliche Einsatzübungen durchführen, um für den Ernstfall eine gewisse Routine zu entwickeln.

Was werden Ihre ersten Projekte sein?

Anfang 2025 werden wir die Notfallplanung Wildbäche überarbeiten. Zudem werden wir im Frühsommer den Notalltreffpunkt in der Grossmatt in Betrieb nehmen und der Hergiswiler Bevölkerung vorstellen.

Was sind Ihre Aufgaben bei einem ausserordentlichen Ereignis?

In so einem Fall würde ich zusammen mit meinem Stellvertreter Daniel Rogemmoser den Führungsstab leiten. Mit all den uns zur Verfügung stehenden Einsatzmitteln würden wir die Hilfeleistungen für die Bevölkerung von Hergiswil koordinieren.

«Extreme Wetterereignisse werden uns in Zukunft vermehrt treffen.»

Wie wird in einem Ernstfall der Hergiswiler Bevölkerung geholfen?

Bei fast allen Ereignissen wird in der ersten Phase die Hergiswiler Feuerwehr mit ihren Partnerorganisationen in Aktion treten. Der Gemeindeführungstab wird seine Arbeit ab einer gewissen Grösse von Ereignissen, zur Unterstützung der Einsatzelemente, aufnehmen. Ab diesem Zeitpunkt werden die Kontaktstellen für Unterstützungsbegehren auf der Internetseite der Gemeinde aufgeschaltet.

Ältere Hergiswilerinnen und Hergiswiler erinnern sich an das eine oder andere Hochwasser, an Steinschläge am Lopper und sicher an die grosse Steinibach-Überschwemmung. Wie haben Sie diese erlebt?

Auch mir ist dieses Überschwemmungsereignis noch in Erinnerung. Damals konnte ich im Alter von 16 Jahren beim Aufräumen tatkräftig mithelfen. Nach einer gewissen Hilflosigkeit und Überforderung zu Beginn der Katastrophe war eine grosse Solidarität der Bevölkerung gegenüber den geschädigten Anwohnern des Steinibachs festzustellen. Die Nachbarschaftshilfe war ein wichtiger Bestandteil zur Bewältigung dieses Ereignisses. Ich bin überzeugt,

das würde auch bei einer nächsten Katastrophe funktionieren.

Seit diesem Ereignis werden am Steinibach, wie auch bei den anderen Wildbächen, die Schutzbauten laufend ausgebaut. Wie ist die aktuelle Lage?

In der Tat wurden viele Millionen Franken in die Schutzbauten der Wildbäche investiert. Wir dürfen einigermassen beruhigt in die Zukunft schauen, denn diese Investitionen in die Sicherheit der Bevölkerung zahlt sich bei kommenden Ereignissen aus. Als

Beispiel können wir das verheerende Unwetter von Brienz BE von diesem Sommer nehmen. Wären diese Schutzdämme und Geschiebesammler nicht in diesem Ausmass vorhanden gewesen, so wäre die Katastrophe um ein Vielfaches grösser gewesen und man müsste heute sicherlich auch Menschenleben beklagen.

Muss man durch die zunehmenden Wetterextreme auch neue Szenarien verfolgen?

Ja, das ist leider Tatsache. Wir werden künftig vermehrt von extremen Wetterereignissen und deren Auswirkungen betroffen sein. Murgänge, Hangrutsche und vermehrte Überschwemmungen dürften zusätzliche Gefahren darstellen.

Wir haben jetzt über viele mögliche Ereignisse gesprochen. Kann die Hergiswiler Bevölkerung trotzdem ruhig schlafen?

Ja, unbedingt! Wir bereiten uns seriös für viele mögliche Szenarien in Hergiswil vor, damit wir im Ernstfall mit vollem Engagement die Herausforderungen bewältigen könnten. Zum Glück waren bisher sehr grosse Ereignisse bei uns in Hergiswil selten und werden es hoffentlich auch in Zukunft sein.

Früher Juniorcoaches, heute Projektleitung



Priscila (links), Patrick und Lisa engagieren sich mit Herzblut für das Projekt «MidnightSports». [PD]

Das Projekt «MidnightSports» läuft seit sieben Jahren unter der Leitung der Jugendanimation Hergiswil. Beim Treffpunkt am Samstagabend für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe stehen Spass, Musik und Sport im Vordergrund. Beaufsichtigt werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im MidnightSports jeweils durch eine erwachsene Person aus der Projektleitung der Jugendanimation. Die hauptverantwortliche Person wird von Jugendlichen der Oberstufe unterstützt, die als Coaches an den Events dabei sind. Die Juniorcoaches sind verantwortlich für das Angebot in der Turnhalle, achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden und

betreuen den Kiosk. Dadurch lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und sich gegenüber anderen Jugendlichen durchzusetzen. So starteten Lisa Grossrieder (18), Priscila Hitz (18) und Patrick Hitz (19) in der Oberstufe als Juniorcoaches. Nachdem sie letztes Jahr den Seniorcoach-Kurs absolviert haben, werden sie diesen Herbst noch den Projektleiterkurs besuchen. Priscila absolviert in diesem Herbst den Seniorcoach-Kurs. Dass junge Erwachsene aus Hergiswil als Juniorcoaches starten und sich bis zur Leitungsfunktion hocharbeiten, ist ein Traumszenario für MidnightSports Hergiswil und gilt hoffentlich auch als Motivation für weitere Jugendliche. (rb)

Abschied von Fabio Deicher

Im November verabschieden wir Fabio Deicher, der die vergangenen dreieinhalb Jahre in der Jugendanimation tätig war. Fabio tritt eine neue Stelle als Fachstellenleiter Animation Jungwacht Blauring in Luzern an. Er hat unter anderem das Filmprojekt «Jugendanimation bringt's»

aufgegleist und die Plattform «Youth Network Hergiswil» gegründet, wo Jugendliche sich aktiv in der Gemeinde einbringen können. Wir danken Fabio herzlich für seine Arbeit, sein Engagement für die Jugendlichen von Hergiswil und wünschen ihm bei seiner neuen Stelle viel Erfolg. (rb)

Einheimische auf dem Podest

Am 21. September fand zum zweiten Mal die PumpkingChallenge in Hergiswil statt. Im Juni musste der Event aufgrund des Wetters verschoben werden. 87 Teilnehmende starteten in den Kategorien, Mountainbike, Scooter, Inlineskates, Skateboard, Laufrad und Teamchallenge – dies bei perfekten Wetterbedingungen. Von der Jüngsten (eineinhalbjährig) bis hin zum ältesten Teilnehmer (62) hatten alle ihren Spass. Auch einige Einheimische fuhren an diesem Tag aufs Podest: Vor allem die Hergiswiler Scooterfahrer und -fahrerinnen zeigten, dass sie auf dem Pumptrack in der Matt zuhause sind und erreichten gleich fünfmal eine Platzierung. Für die Kategorie Teamchallenge wurde in die Trickkiste gegriffen – von Inlineskate-Tanzeinlagen, Backflips bis hin zum Skateboarder im Fischkostüm. Die Jugendanimation betreute zusammen mit acht Jugendlichen den Food- und Getränkestand. Wir danken den freiwilligen Helferinnen und Helfern Ayla Barnard, Maylinn Brand, Zoë Bucher, Priscila und Patrick Hitz, Gabriel Hug, Richard Kunz und Max Tanner herzlich für ihren Einsatz. (rb)

Hergiswiler Platzierungen

Kategorie Laufrad bis 5 Jahre: **Leni Malherbe** [1. Rang]. Kategorie Scooter Mädchen bis 14 Jahre: **Gloria Dalia Rizzo** [1. Rang]. Kategorie Scooter Jungs bis 10 Jahre: **Ron Wigger** [1. Rang], **Yorin Rohrer** [2. Rang], **Tomthy Therwilliger** [3. Rang]. Kategorie Scooter Jungs 11 bis 17 Jahre: **Valentin Hofmeister** [2. Rang].



Ein Dorf stellt sich vor

Das neue Konzept «Markthalle» bietet Neuzugezogenen wertvolle Einblicke in das Dorfleben. Bei der Premiere schauten rund 60 Interessierte vorbei.

Text: Celestine Rüfenacht

Hergiswil wächst. Immer mehr Leute von überall her zieht es ins Lopperdorf. Um den Neuzugezogenen das Einleben im Lopperdorf zu erleichtern, lädt die Gemeinde die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger jeweils zu einem Info-Event ein. Das neu lancierte Konzept «Markthalle mit Bistro» bot den Teilnehmenden eine wunderbare Gelegenheit, sich in der Aula Grossmatt mit dem Dorf, der Vereinslandschaft und seinen Menschen vertraut zu machen.

Zu Beginn hiess Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger in Hergiswil willkommen. Lorenzo Rodario spielte in der Folge Mozarts «Fantasie» auf dem Flügel und machte damit gleich beste Werbung für die Musikschule. Dass nebst Daniel Rogenmoser weitere Gemeinderatsmitglieder sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus der Schule und der Verwaltung anwesend waren, unterstrich die Bedeutung der Veranstaltung. Nach weiteren allgemeinen Informationen zur Verwaltung, Wirtschaft und Kultur Hergiswils wurden alle Neuzugezogenen in den Loppersaal geführt, wo der Austausch im Vordergrund stand.

Insgesamt 22 Informationsstände waren im Loppersaal zu finden. Besonders in Szene gesetzt hat sich die Schwin-gersektion Hergiswil mit einem kreati-

ven Playmobil-Schwingfest. Das neue Konzept ermöglichte den Vereinen, potenzielle Mitglieder zu rekrutieren, Interessenten zu finden oder, wie im Falle des Musikvereins, neue Fans für sich zu gewinnen. Obwohl nur ein Bruchteil der Vereinslandschaft vertreten war, boten die Informationsstände den anwesenden Gästen einen guten Einblick in das Hergiswiler Vereinsleben.

Die Neuzugezogenen zeigten sich dankbar für die Möglichkeit, so das Dorf näher kennen zu lernen. Viele bekundeten Begeisterung für das Angebot und die Vielfalt, die besonders Kindern im Grundschulalter geboten wird. Der ganze Abend wurde von einem Apéro riche begleitet, der den neuen und den alteingesessenen Hergiswilerinnen und Hergiswilern Anlass zum Austausch und Verpflegung bot.

Vieles spricht für das Lopperdorf

Am Anlass vom 6. September bot sich zudem die Gelegenheit, herauszufinden, weshalb es Personen nach Hergiswil zieht. Das Vorurteil, dass die tiefen Steuern die Leute nach Hergiswil lockt, ist über die

Kantonsgrenzen hinweg etabliert. Unser Dorf hat aber weitaus mehr zu bieten. Transparenterweise muss jedoch gesagt werden, dass die ersten drei Personen, die angesprochen wurden, tatsächlich die Steuern als Hauptgrund für ihren Umzug genannt haben. Was jedoch genauso überzeugt, ist die Lage Hergiswils. Mit ihrer Nähe zur Stadt und zu den Bergen punktet die Gemeinde bei den meisten Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger. Auch für Studierende ist Hergiswil ideal gelegen – denn egal ob Universität oder die Hochschule Luzern in der Stadt oder in Horw: Alle Bildungsstätten sind nur eine Viertelstunde entfernt.

Die zentrale Lage Hergiswils war für das Ehepaar Wechsler, das letztes Jahr von Liestal nach Hergiswil zog, ebenfalls der ausschlaggebende Punkt. Nachdem die Tochter ausgezogen war, bot sich die Möglichkeit für ein neues Abenteuer. Die beiden haben sich in der Zentralschweiz kennengelernt, auf dem Vierwaldstättersee geheiratet und waren bereit für eine Veränderung. Hergiswil passte daher in vielerlei Hinsicht: Ausserdem sei es nicht zu leugnen, dass es hier schön sei, wenn es schön ist, so das Paar schmunzelnd.



Die «Markthalle» Grossmatt lockte mit vielen spannenden Infoständen. (PD)

Jan Schäuble begeistert empfangen



Auch ohne Olympia-Gold hat Jan Schäuble die Herzen der Bevölkerung gewonnen. (eb)

Was für eine Begrüssung für unseren Olympia-Vierten! Am 12. August lud die Gemeinde die Bevölkerung ein, Jan Schäuble nach seiner Teilnahme an den Olympischen Spielen in Paris gebührend zu empfangen. Rund 150 Personen versammelten sich bei strahlendem Sommerwetter um 18 Uhr am Bahnhof Hergiswil. Während seine Ruderkolleginnen und -kollegen Spalier standen, wartete Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser mit dem Weibelstellvertreter René Blättler und mit einem grossen Blumenstrauss auf den Ruderer. Nebst mehreren Vertretern des Gemeinderats waren zahlreiche weitere Gäste aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft dabei, um Schäuble zu gratulieren.

Ebenfalls mit von der Partie war der Stansstader Hugo Waser: Der heute 88-Jährige gewann 1962 und 1968 bei den damaligen Olympischen Spielen je die Bronzemedaille. Zudem war Hugo Waser von 1982 bis 1998 Regierungsrat des Kantons Nidwalden. Nach einem herzlichen Empfang am Bahnhof durfte Schäuble im Oldtimer-Cabriolet von René Filliger Platz nehmen und wurde, begleitet vom Musikverein Hergiswil, zur Glasi gefahren. Gastgeber Urs Emmenegger sorgte mit seinem Team für Getränke und Apéro-Häppchen für den Olympia-Heimkehrer und seine Anhänger. Das Ereignis konnte trotz nahendem Gewitter bei herrlichem Wetter gefeiert werden, bevor einige die Feier in der Glasi Bar ausklingen liessen. (eb)

Zweiter Platz

Das Gemeinderanking der «Handelszeitung» kürt Hergiswil 2024 zur zweitattraktivsten Gemeinde der Schweiz. Für das Ranking wurden rund 1000 Gemeinden anhand von 51 Kriterien untersucht; darunter Steuersätze, Immobilienpreise, Sicherheit, Lage oder auch das Angebot an Schulen und Einkaufsmöglichkeiten. Hergiswil verdankt seine herausragende Platzierung vor allem der malerischen Lage zwischen Berg und See, der exzellenten Verkehrsanbindung und den strategischen Steuerentscheidungen der letzten Jahre. Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser betont jedoch, dass die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger stets oberste Priorität habe – nicht nur eine hohe Platzierung in Rankings. Für die Gemeinde sei das Ergebnis dennoch eine Bestätigung der erfolgreichen Arbeit und Weichenstellungen der vergangenen Jahre. Neben Hergiswil schafften es noch drei weitere Nidwaldner Gemeinden in die Top 100: Beckenried (Platz 38), Ennetbürgen (66) und Stansstad (93). (sm)

Berufsmeister

Vom 5. bis 8. September 2024 fand an der Berufsmesse BAM in Bern die Schweizer Berufsmeisterschaft in Entrepreneurship statt. Leonardo Soares Sousa aus Hergiswil gehörte zum Siegerteam des KV Luzern, das mit der Geschäftsidee «CycleCoin» die Jury überzeugte. Die App belohnt Unternehmen und Angestellte für das Pendeln mit dem Fahrrad – eine innovative Lösung zur Förderung nachhaltiger Mobilität. Leonardo war als kreativer Kopf des Teams für das Design und die Gestaltung verantwortlich. «Die Arbeit war intensiv, aber es hat sich gelohnt. Besonders stolz bin ich darauf, wie wir als Team zusammengearbeitet und uns gegenseitig motiviert haben», sagt Leonardo. Zusammen mit seinen Teamkollegen Alessio Lovatello und Marlon Mathieu erstellte er Businesspläne, entwickelte eine Marketingkampagne und meisterte verschiedene Challenges, be-

vor sie am Finaltag in Bern als Gewinner hervorgingen. «Nächtelang haben wir an unserer Idee gefeilt – und der Erfolg zeigt, dass harte Arbeit wirklich belohnt wird», fügt Leonardo hinzu. Mittlerweile lebt der 21-Jährige in Luzern, wo er beim Pharmaunternehmen MSD tätig ist. (ds)



Leonardo Soares Sousa (Mitte) und seine Kollegen freuen sich über den Sieg an den Schweizer Berufsmeisterschaften.

Europameisterin

Die Hergiswilerin Romina Keiser hat den Europameistertitel im Kyokushin-Karate in der Kategorie U18 (bis 60 kg) errungen. Bei den Open Kyokushin Kan European Championships im polnischen Lublin setzte sich die 22-jährige Vertreterin der Karateschule Kriens gegen die stärksten Kämpferinnen des Kontinents durch. In intensiven Kämpfen demonstrierte Romina Keiser, die mit ihren Eltern und ihren Geschwistern in der Unterlaulen zuhause ist, ihre technische Präzision und mentale Stärke. Mit dem Erfolg krönt die Athletin ihren jahrelangen Einsatz und die intensive Vorbereitungszeit. Wir gratulieren herzlich. (red)

Waltissage

Das neue Buch «Es ist, wie's kommt» des Hergiswiler Autoren Walter Meier handelt vom hochbegabten Ajnos. Nicht immer einfach für ihn. Er möchte lieber so sein, wie wir alle sind. Alle? Eine Novelle, die unter die Haut geht. Geschrieben von einem «Normalen», der sich mehr und mehr selbst in Zweifel zieht. Das Buch erscheint am 29. November im Buchhandel. Die Waltissage findet am 28. November, im «Jodlerwirt» in Luzern statt. Infos walmei.ch. (sm)

Grosse Trophäenschau



Der Hergiswiler Jäger Valentin «Loh-Väly» Keiser mit einem erlegten Hirschtier. (PD)

Anlässlich der Trophäenschau des Patentjägersvereins Nidwalden laden die Hergiswiler Jäger gemeinsam mit Toni Durrer vom Badirestaurant Hergiswil am Freitag, 14. März 2025 zu einem grossen «Metzgete-Buffer» im Chilezentrum Hergiswil ein. Das Glasi-Restaurant Adler offeriert das Dessert. Für musikalische Unterhaltung sorgen die «Fräki Örgeler» und die «Geschwister Silvia und Peter Ryman mit Rita Burch». Die Saalöffnung erfolgt um 18 Uhr, gefolgt von der Begrüssung und Buffeteröffnung, begleitet von den Klängen der «Fräki Örgeler». Höhepunkt des Abends ist der Auftritt der Geschwister Ryman und Rita Burch um 21 Uhr. Der Preis inklusive «Metzgete-Buffer» beträgt 50 Franken pro Person. Reservationen können bei Doris Durrer unter der Nummer 079 352 68 14 oder per E-Mail an

ndurrer@bluewin.ch vorgenommen werden. Bereits am Freitag, 14. März 2025 erhalten Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen der Schule Hergiswil die Möglichkeit, die Trophäenschau unter fachkundiger Betreuung der Wildhüter Ruedi Baumgartner und Werni Durrer zu erleben. (red)

HINWEIS: Öffentliche Trophäenschau am Samstag, 15. März 2025, 13 bis 18 Uhr, Chilezentrum Hergiswil. Freier Eintritt mit Festwirtschaft. (red)

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»? Schreiben Sie uns: hergiswiler@hergiswil.ch



«Yoga ist ein Lebensgefühl»

Die Luzernerin Simone Arnold übernimmt das Living Yoga an der Seestrasse. Ihr Ziel: Das Studio soll wieder zur ersten Adresse für Yogis in der Zentralschweiz werden.

Text: Daniel Schriber

Was vor rund 3000 Jahren in Indien begann, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem der grössten Gesundheitstrends der Welt: Yoga. Auch in

der Zentralschweiz hat die philosophische Lehre, die auf der Ganzheitlichkeit von Körper, Geist und Seele beruht, viele Anhängerinnen und

Anhänger. Zu den ersten Studios der Region gehört das Living Yoga Studio an der Seestrasse 3 in Hergiswil. Gegründet wurde Living Yoga vor rund 20 Jahren von Andrea Coggins mit dem Ziel, für die Hergiswilerinnen und Hergiswiler einen Ort der Begegnung und Entspannung zu schaffen. Nachdem das Studio zuletzt von Lia Smagin geführt wurde, geht es nun in neue Hände über: Per 1. Oktober hat Simone Arnold das Studio übernommen. Die Luzernerin fand ihre Leidenschaft für Yoga vor über zehn Jahren.



Simone Arnold möchte das Studio Living Yoga sanft, aber stetig weiterentwickeln. (PD)



Nach diversen Aus- und Weiterbildungen – unter anderem auch in Indien und Costa Rica – begann sie 2022, bei Living Yoga zu unterrichten. Sie selber steht, liegt und sitzt seit Jahren jeden einzelnen Tag auf der Yogamatte. «Häufig kombiniere ich die Yogaeinheiten mit Meditations-Sessions», sagt die 35-Jährige.

Zweites Zuhause

Der Entscheid zur Übernahme erfolgte nach reiflicher Überlegung, wie Simone Arnold betont. «Heute kann ich ganz klar sagen: Es ist ein Herzensentscheid.» Die neue Inhaberin und Geschäftsführerin möchte den Geist des Studios bewahren und gleichzeitig neue Akzente setzen. Yoga bedeutet für Arnold nämlich nicht nur Bewegung auf der Matte, sondern eine Lebensphilosophie. «Es geht darum, sich selbst zu finden und sich in der Gemeinschaft wohlfühlen. Living Yoga soll für die Teilnehmenden wie ein zweites Zuhause sein – ein Ort, wo man jeder-

zeit willkommen ist und sich frei entfalten kann.» Mit ergänzenden Aktivitäten wie zum Beispiel einem gemeinsamen Picknick oder einer Yogaeinheit am See möchte Simone Arnold dieses Gemeinschaftsgefühl in Zukunft weiter stärken.

Tanzen, bewegen, loslassen

Die neue Leiterin legt grossen Wert darauf, dass Living Yoga mehr ist als nur ein Ort, an dem Yoga praktiziert wird. «Yoga ist ein Lebensgefühl», betont sie. Diesem Anspruch will sie auch mit ihrem Studio gerecht werden. Living Yoga soll für die Gäste eine Quelle sein, wo sie Energie auf tanken können. «Ein Ort für Gesundheit und Wohlbefinden, ein zweites Zuhause, wo neue Freundschaften entstehen können.» Unter dem Label LY Plus bietet das Studio Interessierten weiterführende Angebote wie zum Beispiel Workshops, Bootcamps, Retreats. Ein Anlass, der künftig fix in der Agenda stehen wird, ist «Living Dance». Jeweils einmal monatlich lädt

Simone Arnold unter ihrem DJ-Pseudonym Dragon Fly Interessierte dazu ein, zu unterschiedlichen Musikstilen zu tanzen und «einfach loszulassen». Zwischen 19.30 und 21.30 Uhr geht es bei Living Yoga «mal ruhig, mal rockig, mal crazy» zu und her.

Ein weiteres Ziel von Simone Arnold ist es, ihre Angebote auszuweiten. Daher ist sie dankbar, dass sie auch in Zukunft auf die Unterstützung der erfahrenen Lehrerinnen Andrea Coggins und Tina Tedesco zählen kann. «Während die bestehenden Angebote zum grössten Teil erhalten bleiben, würden wir uns freuen, wenn wir in Zukunft noch mehr lokale Unternehmen für unsere Angebote begeistern könnten.» Simone Arnold kann sich zum Beispiel gut vorstellen, mit interessierten Betrieben über den Mittag Yogasessions durchzuführen. Und natürlich seien auch interessierte Yogis aus dem Rest des Kantons sowie aus Luzern willkommen. «Mein Wunsch ist, dass Living Yoga wieder zur ersten Adresse in der Zentralschweiz wird.»

Weitere Infos: livingyoga.ch

Hergiswiler Adventszauber



Der Hergiswiler Dorf-Advent lockt jedes Jahr Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Zentralschweiz an. (Bild: Roger Bucher)

Der Dorf-Advent bringt am 30. November und 1. Dezember mit über 100 Ständen festliche Stimmung ins Lopperdorf – und wartet mit neuen Attraktionen auf.

Text: Erna Blättler-Galliker

Der Dorf-Advent ist eine verankerte, traditionelle Veranstaltung, die aus dem Lopperdorf nicht mehr wegzudenken ist. Mit bis zu 14'000 Besucherinnen und Besuchern aus der gesamten Zentralschweiz ist der Hergiswiler Adventsmarkt die grösste wiederkehrende Veranstaltung der Gemeinde Hergiswil. Dieses Jahr findet der Anlass bereits zum 22. Mal statt.

Vielfältige Attraktionen

Während sich Erwachsene immer wieder gerne die Iffelen-Ausstellung im Chilezentrum anschauen, zieht es die kleinen Besucher rasch weiter zum Lebkuchenverzieren und aufs Kinderkarussell. Eine Vielzahl an musikalischen Darbietungen auf verschiedenen Plätzen und Konzerten in der katholischen Pfarrkirche (kostenloser Eintritt) bereichern den stimmungsvollen Markt. So gibt es am 1. Dezember unter anderem die rund 15 Sängerinnen und Sänger des Chors Joy of Life zu hören.

Wettbewerb im Chilezentrum

Viele Hergiswiler Vereine sorgen an verschiedenen Ständen für das kulinarische Wohl. An beiden Tagen sind auch mehrere Geschäfte geöffnet, unter

anderem die Glasi. Das Museum, die Ausstellung und das Kugelblasen stehen Besuchenden ebenfalls offen. Erstmals lädt die Glasi Hergiswil mit einem 175 Quadratmeter grossen Kunsteisfeld direkt am See zum Schlittschuhlaufen ein. Dieses ist übrigens bis und mit 22. Dezember 2024 offen. Im Weiteren realisiert der Verein Dorf-Advent Hergiswil eine Präventionskampagne zum Thema Brandverhütung in der Adventszeit. Bei einem Wettbewerb in Kooperation mit der Feuerwehr Hergiswil, der Nidwaldner Sachversicherung und der Beratungsstelle für Brandverhütung gibt es viele Preise zu gewinnen.

Mit dem Samichlausauszug wird der Dorf-Advent feierlich abgeschlossen. Der Auszug startet am Sonntag, 1. Dezember, um 18.30 Uhr in der katholischen Pfarrkirche und zieht begleitet von Iffelen- und Trichlerträgern sowie unzähligen Kindern mit Rebenlichtern durchs Dorf. ■

Die **Alpwirtschaft Unterlauelen** bietet auch in den kommenden Monaten wieder ein volles Unterhaltungsprogramm: Am 1. Dezember besucht der Samichlaus die Unterlauelen und freut sich auf eine grosse Kinderschar. Das Samichlaus-Konzert findet am 7. Dezember mit dem Schwyzerörgeli-Trio St. Jakob statt. Während die Wirtschaft vom 21. bis 25. Dezember und am Neujahrstag geschlossen bleibt, werden die Gäste vom 26. bis 31. Dezember und am Silvesterabend gerne bedient. Von Dezember 2024 bis März 2025 finden regelmässige Metzgete statt. Den Abschluss macht am 9. März die alte Fasnachtsmetzgete mit dem Ländlertrio KÜWY. Die Barne-Butzete-Chilbi findet am 16. März statt, wo es ab 12 Uhr zu essen gibt, was der Keller noch zu bieten hat. unterlauelen.ch



Am 1. Dezember besucht der Samichlaus die Unterlauelen. (PD)

Auch das **Seehotel Pilatus** bietet in den kalten Tagen viele Aktivitäten und Unterhaltung: Nach einer Runde Eisstockschiessen mit Freunden am warmen Lagerfeuer mit einem Glühwein im «Winter Wonderland» anzustossen, lässt die Kälte rasch wieder vergessen. Abwechslung bietet auch ein heisser Saunagang im Wellnessbereich Aqva Romana. Auch ein «Verdauerli» nach einem feinen Fondue Chinoise à discrétion

im Restaurant Wilhelm Tell sorgt für innere Wärme. Bis weit in die Nacht hinein bietet der Pilatuskeller Club Livemusik, Cocktails und vieles mehr. seehotelpilatus.ch



Am warmen Lagerfeuer ist die Kälte rasch vergessen. (PD)

In der Adventszeit verwöhnt uns das **Glasi-Restaurant Adler** mit «Osso-buco alla Gremolata» oder mit pochierter Seezungen-Paupiette sowie weiteren Winterklassikern. Zum Dessert gibt's hausgemachte Apfelchüechli mit Zimtzucker, lauwarmer Vanillesauce oder Himbeeren mit Bourbon-Vanille-Rahmglace. Zum Jahresausklang servieren Manuela Bögli und Küchenchef Jaroslav Chmela mit ihrem Team ein festliches Silvestermenü mit passender Weinauswahl. Am 1. Januar 2025 sowie vom 27. Januar bis 3. Februar 2025 bleibt der «Adler» geschlossen. glasirestaurant.ch



Im Glasi-Restaurant Adler lässt sich das Jahr stimmungsvoll ausklingen. (PD)

Das **Seerestaurant Belvédère** ist der ideale Ort für Weihnachtessen oder Events bis zu 100 Gästen. In gediegenem Ambiente verwöhnt das Team von Fabian Inderbitzin und Yvonne Chappuis seine Gäste auf höchstem Niveau. Vom 22. Dezember 2024 bis am 6. Januar sowie vom 2. Februar bis am 17. März 2025 macht das «Belvédère» Winterpause. Vom 7. Januar bis am 1. Februar ist das Restaurant jeweils von Dienstag bis Samstag geöffnet. seerestaurant-belvedere.ch



Fabian Inderbitzin und Yvonne Chappuis vom Seerestaurant Belvédère. (PD)

Im **Seehus Molo 58** werden derzeit feine Trüffelgerichte aufgetischt, beispielsweise solche mit Nudeln aus dem Parmesanlaib oder mit Wild- und mediterranen Winterspezialitäten. So kommt in der kalten Jahreszeit trotzdem etwas warme, südländische Atmosphäre auf. seehus.ch



Im Seehus Molo 58 werden kulinarische Köstlichkeiten mit Trüffel angereichert. (PD)

Texte: Erna Blättler-Galliker



Itir Bozkurt Umur im Innenhof der Universität Luzern. (Foto: Philipp Schmidli)

Vom Bosporus ins Lopperdorf

Itir Bozkurt Umur kam vor zehn Jahren mit ihrem Mann aus Istanbul nach Hergiswil. In dieser Zeit hat die 39-Jährige nicht nur einen Master absolviert, sondern auch eine Dissertation verfasst.

Text: Daniel Schriber

Stellen Sie sich vor, Sie verbringen die ersten 29 Jahre Ihres Lebens in einem kleinen Dorf in der Zentralschweiz, nur um dann auf einmal Ihre Sachen zu packen, um in einer 2000 Kilometer entfernten Grossstadt ein neues Leben anzufangen. Klingt nach einem Kulturschock – «und das ist es auch», bestätigt Itir Bo-

zkurt Umur. Die Türkin hat nämlich genau das getan, wenn auch in die umgekehrte Richtung. Nach Kindheit, Schule, Uni und erfolgreichem Karriere-start im Bereich Marktforschung liess sie ihre Heimat hinter sich und starte-

te im Lopperdorf einen Neuanfang. Der Grund? «Wie so oft, die Familie», erklärt die 39-Jährige. Ihr damaliger Verlobter

und heutige Ehemann Onur erhielt ein Jobangebot im Finanzbereich eines Pharmaunternehmens in der Region. «Also entschied ich mich, mit ihm mitzugehen.»

«Wir haben eine neue Heimat gefunden.»

Kleine und grosse Unterschiede

Einfach war der Schritt für das Paar derweil nicht, wie auch? Neu waren aber nicht nur die Ortsnamen, sondern auch das Lebensgefühl. «Ich war ein

Stadtmensch, habe immer in einer Millionenmetropole gelebt.» Hergiswil und Istanbul – die Begriffe stehen nicht nur für zwei Ortsnamen, sondern für zwei Welten. Nebst den klassischen Themen – Spontanität versus Pünktlichkeit zum Beispiel – würden sich die verschiedenen Lebensweisen insbesondere im Sozialleben zeigen. «In Istanbul findet die Sozialisierung über gemeinsames Essen, Trinken und Feiern statt, in der Schweiz trifft man sich beim Wandern.» Ein weiterer Unterschied: Während Istanbul rund um die Uhr pulsiert und jederzeit alles möglich scheint, müsse man hier sogar den Wocheneinkauf im Voraus planen.

Nach zehn Jahren in der Zentralschweiz hat sich Itir Bozkurt Umur an den neuen Rhythmus gewöhnt. Nicht nur sie: «Unsere beiden Kinder, die hier geboren sind, sind mehr Schweizer als Türken», berichtet sie lachend. Und auch sie selbst habe sich verändert. Das spürt Itir Bozkurt Umur immer dann, wenn sie nach Istanbul fliegt und Bekannte von früher trifft. Um sich ihre Herkunft trotz allem zu bewahren, achten sie und ihr Mann darauf, dass sie zuhause die türkische Kultur pflegen. «Wir sprechen ausschliesslich Türkisch mit den Kindern und kochen gerne traditionelle Gerichte.» Ausserdem spielt ihr Mann die türkische Gitarre.

Schwieriger Start

Zu Beginn halfen ihr die Klänge und die Gewürze aus ihrer Kindheit auch, mit dem Heimweh klarzukommen. «Ich habe meinen Job, meine Familie und meine Freunde hinter mir gelassen. Das war am Anfang schwierig.» Für Itir Bozkurt Umur war das aber kein Grund, aufzugeben oder sich zurückzuziehen – im Gegenteil: Kaum in der Schweiz angekommen, begann sie intensiv Deutsch zu lernen. Ausserdem investierte sie viel Zeit und Ef-

fort in den Aufbau eines sozialen Umfelds. «Zu Beginn waren es vor allem internationale Bekanntschaften, doch je länger wir hier waren, desto mehr Schweizer Freunde und Kolleginnen kamen dazu.» Auch akademisch fasste Itir Bozkurt Umur bald Fuss: An der Universität Luzern bot sich ihr die Möglichkeit, einen Master of Arts in Public Opinion and Survey Methodology zu absolvieren. Nach dem Abschluss und der darauffolgenden

Mutterschaftspause erhielt Itir Bozkurt Umur im November 2018 die Chance, eine Stelle als wissenschaftliche Assistentin und Doktorandin an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät anzutreten.

Die vergangenen Jahre waren für Itir Bozkurt Umur intensiv, prägend und bereichernd. «Ich habe es geschafft, in einem neuen Land anzukommen, einen Masterabschluss zu schaffen, eine Stelle zu finden, eine Familie zu gründen.» Und nicht zu vergessen: eine Dissertation zu schreiben. Darin befasst sie sich mit den verschiedenen Aspekten der Kommunikation von Verkäufern mit ihren Kundinnen und Kunden.



Itir Bozkurt Umur und ihre Familie haben in Hergiswil ein Zuhause gefunden. (PD)

Sie sehnt sich nach Stabilität

Bis Ende Jahr ist Itir Bozkurt Umur in einem Teilzeitpensum als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni tätig. Sie freut sich darauf, nach der intensiven Dissertationszeit nun wieder mehr Zeit für die Familie zu haben – am Ziel ihrer beruflichen Ambitionen ist sie aber noch lange nicht. Am liebsten würde sie im akademischen Umfeld bleiben, jedoch nicht als Forscherin. «Um eine akademische Karriere voranzutreiben, muss man mobil und offen sein.» Offen zum Beispiel, ins Ausland zu gehen.» Für Itir Bozkurt Umur ist dies kein Thema (mehr). «Ich habe eine Familie und zwei Kinder. Ich brauche Stabilität in meinem Leben.»

Sie hat hier eine neue Heimat gefunden

Itir Bozkurt Umur freut sich darauf, auch in Zukunft an der Uni unterrichten zu können. «Seit zwei Jahren unterrichte ich jeweils in Frühjahrsemester Marktforschung in der Praxis an der Universität Luzern. Dieses Engagement werde ich auch nächstes Jahr weiterführen.» Spannend fände sie auch eine Anstellung an einer Graduate School oder Institute für Executive Education. «Es macht mir viel Spass, mit Studierenden zusammen zu arbeiten, weil ich das Gefühl habe, dass ich zu ihrem Wissen und ihren Visionen beitrage.»

Und falls es doch nicht klappen sollte mit einer Stelle im akademischen Umfeld, wird sie sich in der Privatwirtschaft umschauen. Fest steht für Itir Bozkurt Umur: Eine Rückkehr nach Istanbul ist für sie und ihre Familie derzeit kein Thema. «Ich bin mittlerweile grosser Fan von Hergiswil. Die Nähe zur Natur, zu Luzern, die idyllische Umgebung für die Kinder, die guten Schulen in Hergiswil – das ist alles ungemein viel wert.» Itir Bozkurt Umur betont: «Nach dem anfänglichen Kulturschock haben wir hier eine neue Heimat gefunden.» Und dieser Satz soll auch bald offiziell werden. Im September hat die Familie Umur ihre Einbürgerung beantragt.

Fertig lustig!

In den vergangenen acht Jahren ist so einiges passiert in meinem Leben. Ich bin zweimal Vater geworden, habe den Job gewechselt und bin umgezogen. Dabei habe ich meine Wohnung und mein Telefonbuch ausgemistet und zugleich alle meine Social-Media-Accounts für immer gelöscht. Eine der besten Entscheidungen meines Lebens. Man glaubt es kaum, aber ich habe auch ohne Facebook und Instagram immer noch ein aufregendes Leben. Und falls mich doch mal die Langeweile übermannt, setze ich mich mit meiner Frau in die Sauna oder nehme mitten im Winter ein Eisbad beim Gemeindehaus.



*Maze Blättler
ist Vater, Búezer, Musiker
und Wortakrobat mit
Hergiswiler Korporations-
hintergrund.*

Ich bin bei strömendem Regen über den Lopper gewandert, um meine Kinder abzuholen, und habe mir einen riesigen blauen Fleck am Hintern eingefangen, weil ich auch als 40-jähriger Sack noch mit dem Skateboard auf dem Hergiswiler Pumptrack meine Kunststücke vorführen musste. Als Corona sein Unheil trieb, habe ich «Tagesschau» geschaut und Schnaps getrunken. Mittlerweile bin ich praktisch abstinent, obwohl ich Bierbrauer bin. Welch Ironie!

Ich kann mich noch sehr gut an meinen Schulweg erinnern, habe aber keine Ahnung, was ich vor zwei Tagen zu Mittag gegessen habe. Ich könnte vielleicht Google fragen. Google weiss ja schliesslich alles. Aber ich lasse mir auch in Zukunft nicht alles andrehen von diesem Internet. Lieber würde ich am Mittwochnachmittag zu Elly Heimler ins «Lädeli» laufen, um Süssigkeiten zu kaufen und das «Bravo»-Heft wegen der «Guns N' Roses»-Poster – und ja, auch ein bisschen wegen Doktor Sommer. Aber die Zeiten sind vorbei. Nach dem Sommer kommt der Herbst – und was bleibt, ist die Nostalgie.

Die Jahre sind ins Land gezogen, und der kleine Junge aus dem Lopperdorf, der so sehr zu kämpfen hatte mit dem Schulsystem, ist angekommen im Leben. Mal mehr, mal weniger.

Der Kopf ist noch voll, doch die Tinte ist leer. Für mich ist die Zeit gekommen, kürzerzutreten. Ich mache Platz. Für Eigenbedarf. Ich übergebe meine Kreativität den wenigen verbleibenden schreibenden Köpfen, die ihre Gedanken und Ideen aufs Blatt bringen und der künstlichen Intelligenz noch ein wenig die Stirn bieten wollen.

Mit dem Ende dieser Kolumne geht zwar ein weiteres Verbindungsstück zu meinem Heimatdorf verloren. Aber den Pilatus und das «Gämsi» habe ich mir auf den Bizeps tätowiert. Heimat für immer! Was immer das bedeuten mag. Vom Steinibach bis zum Schönenboden. Vom Renggpas bis zur Simisrüti. Hergiswil ist und bleibt «Maze Dorf»!

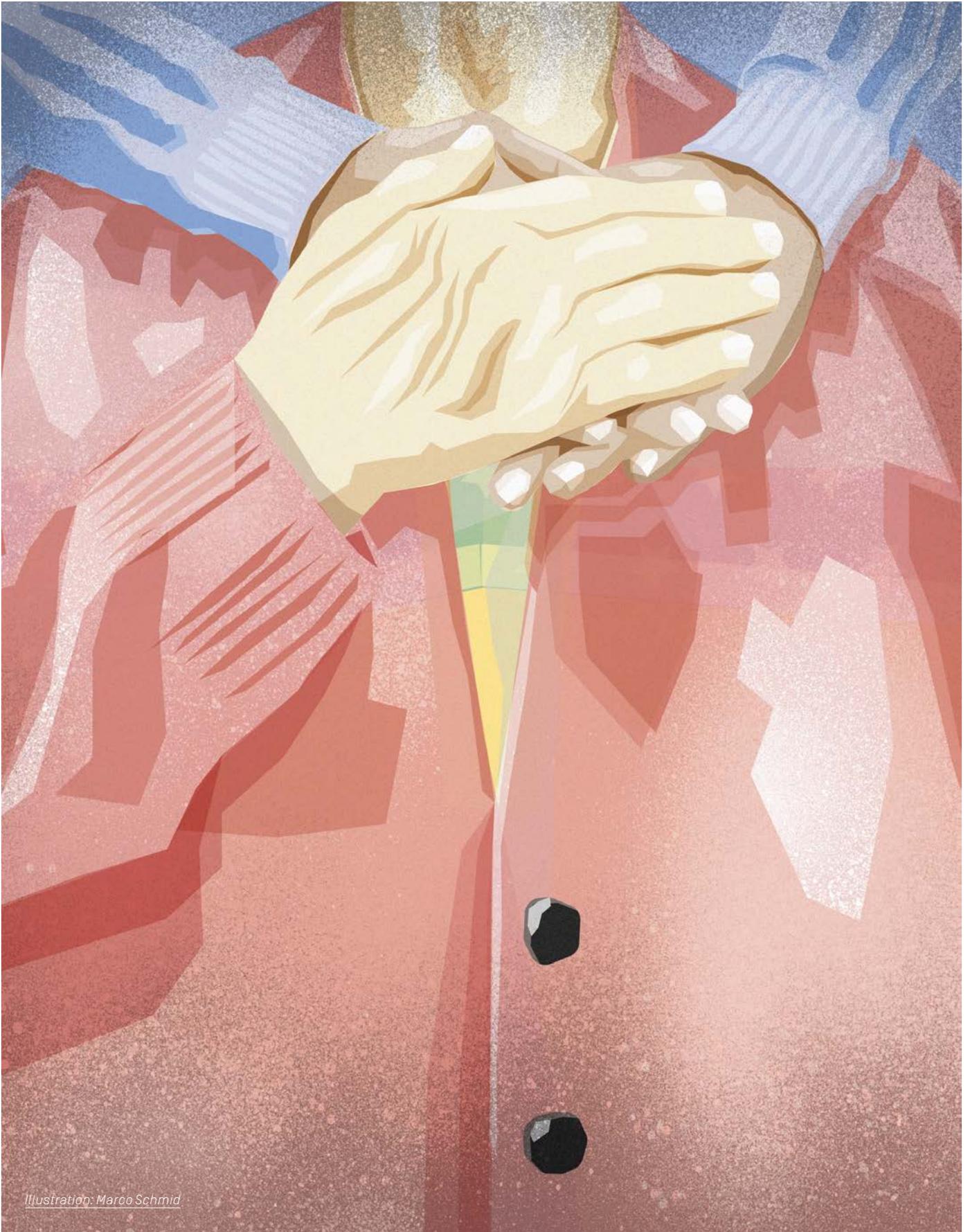
In diesem Sinne bedanke ich mich herzlich für die unzähligen netten Rückmeldungen, die ich über all die Jahre für meine kleine Kolumne hier erhalten habe. Vielleicht konnten Sie dabei lachen, vielleicht konnten Sie sich ärgern. Hauptsache, Sie konnten es lesen.

Alles Gute, und Salamander miteinander!

Faszination Oldtimer

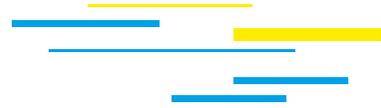
Als René Liem 17 Jahre alt war, kaufte sein Vater diesen Ford, Model A, Jahrgang 1930. Während der Lehre als Automechaniker half der junge René seinem Vater bei der Restauration, machte die Bremsen wieder funktionstüchtig und revidierte die Lichtmaschine sowie den Anlasser. «Als ich 18 wurde, durfte ich das Auto mit dem Lernfahrausweis zum ersten Mal selbst fahren», erinnert sich der mittlerweile 67-Jährige. Die Faszination für den Oldtimer ist bis heute geblieben: Regelmässig unternimmt er mit seiner Frau Ausfahrten mit dem sorgfältig gepflegten Klassiker. «Manchmal nehmen wir auch an organisierten Ausfahrten des Ford Club of Switzerland teil», ergänzt der Oldtimer-Fahrer stolz. [eb]







HERGISWIL
AM SEE



Die nächste Ausgabe
des «Hergiswilers»
erscheint im März 2025.